



## Brasilien

Daten & Analysen zum Hochschul- und  
Wissenschaftsstandort | 2021

## Inhaltsverzeichnis

<b>Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems</b> .....	<b>5</b>
a. Politik .....	5
b. Wirtschaft .....	6
c. Bevölkerung .....	10
<b>2. Hochschul- und Bildungswesen</b> .....	<b>15</b>
a. Historische Entwicklung .....	15
b. Rolle des Staates / Autonomie .....	15
c. Finanzierung der Hochschulen .....	16
d. Relevante Institutionen .....	19
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen .....	20
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems .....	22
g. Hochschulzugang .....	27
h. Der Lehrkörper .....	29
i. Akademische Schwerpunkte .....	29
j. Forschung .....	30
k. Qualitätssicherung und -steigerung .....	32
l. Hochschule und Wirtschaft .....	33
m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis .....	34
n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis .....	35
<b>3. Internationalisierung und Bildungskooperation</b> .....	<b>37</b>
a. Internationalisierung des Hochschulsystems .....	37
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen .....	40
c. Deutschlandinteresse .....	41
d. Deutsche Sprachkenntnisse .....	42
e. Hochschulzugang in Deutschland .....	44
<b>4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen</b> .....	<b>46</b>
a. Hochschulkooperationen – FAQ .....	46
b. Marketing-Tipps .....	46
<b>5. Länderinformationen und praktische Hinweise</b> .....	<b>48</b>
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis .....	48
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft .....	48
c. Sicherheitslage .....	49
d. Interkulturelle Hinweise .....	50
e. Adressen relevanter Organisationen .....	50
f. Publikationen und Linktipps .....	51
<b>Impressum</b> .....	<b>53</b>

## Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

### Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen .....	53
Kennzahl 1: BIP .....	7
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP .....	8
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum .....	8
Kennzahl 4: Inflation .....	8
Kennzahl 5: Export / Import .....	8
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland .....	8
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient .....	9
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut .....	11
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen .....	12
Kennzahl 10: Bildungsausgaben .....	17
Kennzahl 11: Entwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab .....	18
Kennzahl 12: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden .....	23
Kennzahl 13: Anzahl der Doktoranden .....	23
Kennzahl 14: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021) .....	24
Kennzahl 15: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) .....	25
Kennzahl 16: Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021) .....	25
Kennzahl 17: Absolventen PhD .....	25
Kennzahl 18: Anteil der Forschungsausgaben am BIP .....	30
Kennzahl 19: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents) .....	30
Kennzahl 20: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen .....	31
Kennzahl 21: Knowledge Economy Index (KEI) .....	31
Kennzahl 22: Anteil ausländischer Studierender .....	37
Kennzahl 23: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender .....	37
Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Anzahl) .....	38
Kennzahl 25: Im Ausland Studierende (Prozent) .....	39
Kennzahl 26: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende .....	39
Kennzahl 27: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland .....	41
Kennzahl 28: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland .....	42
Kennzahl 29: Anzahl der DAAD-Förderungen .....	42

### Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP .....	7
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP .....	7
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung .....	11
Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung) .....	12
Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung .....	13
Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des .....	16
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der .....	17
Diagramm 8: Öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021) .....	17
Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden .....	22
Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden .....	23
Diagramm 11: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021) .....	24
Diagramm 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) .....	24
Diagramm 13: Absolventen PhD .....	25
Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP .....	30
Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender .....	37
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl) .....	38
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent) .....	38

Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland ..... 41

## 1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

### a. Politik

Brasilien befindet sich seit dem Jahr 2014 in einer wirtschaftlichen und politischen Krise. 2016 wurde Präsidentin Dilma Rousseff des Amtes enthoben, ihr folgte der vormalige Vize-Präsident Michel Temer ins Amt. Seine Regierung setzte auf eine rigide Sparpolitik und Reformen des Renten-, Gewerkschafts- und Arbeitsrechts sowie auf das Einfrieren der Staatsausgaben. Im Oktober 2018 wurde der rechtspopulistische Ex-Militär und langjährige Parlamentsabgeordnete Jair Bolsonaro zum neuen Staatspräsidenten gewählt.

Die Bildungs- und Wissenschaftspolitik war vor allem dann in den Schlagzeilen, wenn es um die rigiden Kürzungen ging. In den Jahren bis 2014 waren die Etats der beiden betreffenden Ministerien zumeist gestiegen. Unter der Regierung Temer war insbesondere das Wissenschaftsministerium (das 2016 mit dem Ministerium für Kommunikation vereinigt wurde) überproportional von Sparmaßnahmen betroffen. So wurde der Etat 2017 um 44 Prozent gekürzt und für 2018 folgten weitere Einschnitte. Der Etat des Jahres 2020 betrug weniger als ein Drittel der Summe, die dem Wissenschaftsministerium im Jahr 2014 zur Verfügung stand. Im Juni 2020 trennte Bolsonaro das Wissenschaftsministerium wieder von dem Ministerium für Kommunikation, aktueller Minister wurde der ehemalige Astronaut Marcos Pontes. Die Kürzungen des Etats für die Wissenschaft wurden im Jahr 2021 fortgesetzt, wobei dem Ministerium im Vergleich zum Jahr 2015 nun weniger als die Hälfte der Mittel zur Verfügung steht. Bereits seit 2017 ist die Förderagentur CNPq (Nationaler Rat für Wissenschaftliche und Technologische Entwicklung) des Ministeriums kaum noch handlungsfähig.

Die Kürzungen beim Bildungsministerium, das nach mehreren Wechseln Milton Ribeiro, ein Pastor der Presbyterianischen Kirche, untersteht, fielen zunächst weniger drastisch aus, zwangen aber die Bundesuniversitäten ebenfalls zum Sparen. Im Jahr 2019 setzte das Kabinett Bolsonaro – begründet mit der allgemeinen Haushaltssituation – die Sparmaßnahmen im Bildungsbereich in mehreren Wellen fort, sowohl im Schul- als auch im Hochschulbereich. Im Jahr 2021 lagen die Einschnitte beim Bildungsministerium im Vorjahresvergleich bei mehr als einem Viertel.

Ungeachtet der Kürzungen wurde 2016 von dem Wissenschaftsministerium die Nationale Strategie für Wissenschaft, Technologie und Innovation 2016-2022 (Estratégia Nacional de Ciência, Tecnologia e Inovação, ENCTI) bekanntgegeben. Im Vordergrund des Papiers stehen zwölf Themenbereiche, die als grundlegend für Entwicklung, Autonomie und nationale Souveränität betrachtet werden. Hierzu zählen Luft- und Raumfahrt sowie Verteidigung, Wasser, Lebensmittel, Biomasse und Bioökonomie, Technologiewissenschaft und Sozialtechnik, Klima, Wirtschaft und digitale Gesellschaft, Energie, strategische Mineralien, Kernenergie, Gesundheit sowie konvergente Technologien. Noch vor Ablauf des Strategiepapiers veröffentlichte das Wissenschaftsministerium im Jahr 2020 ein neues Dokument, die Strategische Planung 2020-2030 (Planejamento Estratégico MCTI 2020-2030). Während das wenige Jahre zuvor veröffentlichte Dokument nach den Sustainable Development Goals der Agenda 2030 ausgerichtet war, sind die Nachhaltigkeitsziele in der Strategischen Planung 2020-2030 zwar erwähnt, tatsächlich werden jedoch nur wenige sozioökonomische und keine umweltbezogenen Ziele aufgegriffen. Trotz der Publikation des neuen Plans wird weiterhin auf die 2016 beschlossene Strategie Bezug genommen.

Die zögerliche oder gar fehlende Umsetzung der in den Dokumenten festgehaltenen Ziele sowie die damit im Zusammenhang stehenden Kürzungen in den Bereichen Wissenschaft und Bildung sind jedoch nicht allein als Konsequenz der politischen Ausrichtung der Bolsonaro-Regierung zu betrachten.

Brasilien ist von der COVID-19-Pandemie in absoluten Zahlen eines der am stärksten betroffenen Länder; im Oktober 2021 überschritt die Zahl der COVID-Toten die Marke von 600.000 und es wurden über 21 Millionen Infektionen registriert. Sowohl national als auch international wird Bolsonaro für das Ausmaß der Pandemie mitverantwortlich gemacht. So hatte der Präsident unter anderem eine Corona-Infektion als eine leichte Grippe (gripezinha) betitelt und sich vehement

zugunsten der Aufrechterhaltung der Wirtschaft gegen Lockdown sowie Social Distancing ausgesprochen. Nicht zuletzt aufgrund der Unabhängigkeit der einzelnen Bundesstaaten wurden verschiedene Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie dennoch durchgesetzt.

Auch auf den Bildungssektor hat sich die Pandemie erheblich ausgewirkt. Insbesondere öffentliche Schulen und Universitäten haben den Betrieb teilweise über mehrere Monate komplett eingestellt. Auf Online-Unterricht wurde ebenfalls zunächst vollständig verzichtet. Eine Umstellung auf digitale Formate ist in Brasilien insbesondere an öffentlichen Schulen kaum realisierbar, da deren Schülerinnen und Schüler überwiegend aus Familien mit niedrigem Einkommen stammen, die nicht über stabile Internetverbindungen sowie entsprechende elektronische Geräte verfügen.

Nach der Wiederaufnahme der Lehre an den Universitäten sind diese bestrebt, die verlorenen Monate wieder aufzuholen, um in den gewöhnlichen Rhythmus zurückzukehren. So finden teilweise drei Semester pro Jahr statt, was sowohl für das Lehrpersonal als auch für die Studierenden eine erhebliche Herausforderung darstellt.

Die privaten Bildungseinrichtungen haben sich in den unterschiedlichen Bundesstaaten sehr früh dafür eingesetzt, wieder online oder aber auch präsenziell unterrichten zu können, nicht zuletzt, da deren Existenz von den monatlichen Beiträgen der eingeschriebenen Schülerinnen und Schüler beziehungsweise Studierenden abhängt.

Für die Forschung wurden im Frühsommer 2020 als Antwort auf die Pandemie zusätzliche Forschungsmittel unter anderem für Diagnosemöglichkeiten und die Erkundung von Impfstoffen bereitgestellt. Die Kürzungen der Forschungsgelder im Frühjahr 2021 beeinträchtigen jedoch die Fortführung zahlreicher Forschungsarbeiten, die sich mit dem neuen Coronavirus beschäftigen.

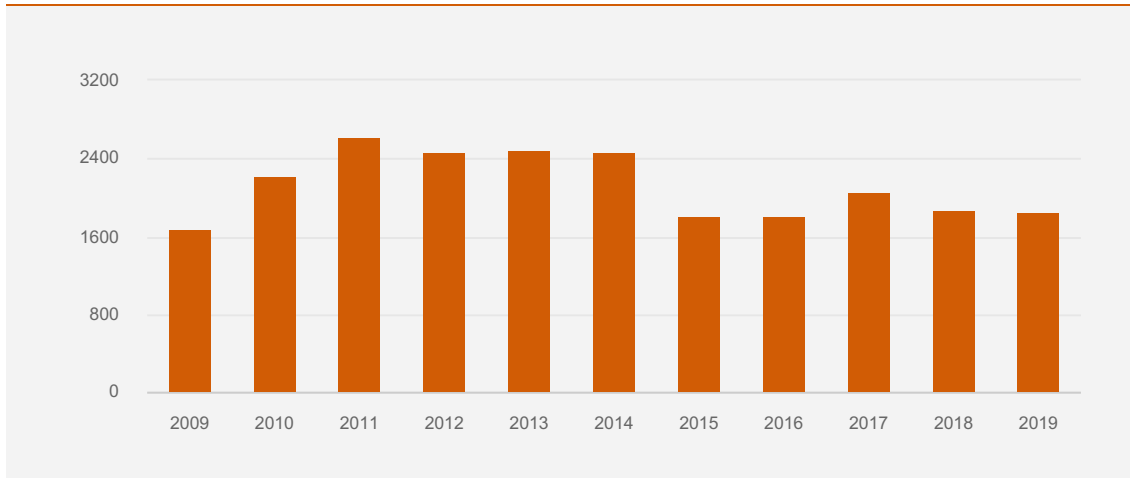
Quellen:

- Câmara dos Deputados: Cortes no orçamento de Ciência e Tecnologia podem inviabilizar pesquisas, 2017
- SBPC: Orçamento de CT&I para 2018 - Tragedia anunciada, 2017
- Ministério da Ciência, Tecnologia, Inovações e Comunicações: Estratégia Nacional de Ciência, Tecnologia e Inovação 2016-2022
- Sciencemag.org: [In Brazil's wealthiest state, scientists fear a budget plan could cripple research, Painel Coronavírus](#)
- UNESCO: [UNESCO Science Report: The race against time for smarter development](#)
- Malu Delgado: [Brasil deixa milhares de cientistas no limbo](#)
- mcti.gov.br: [EstratégiaAção](#)

#### **b. Wirtschaft**

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: BIP

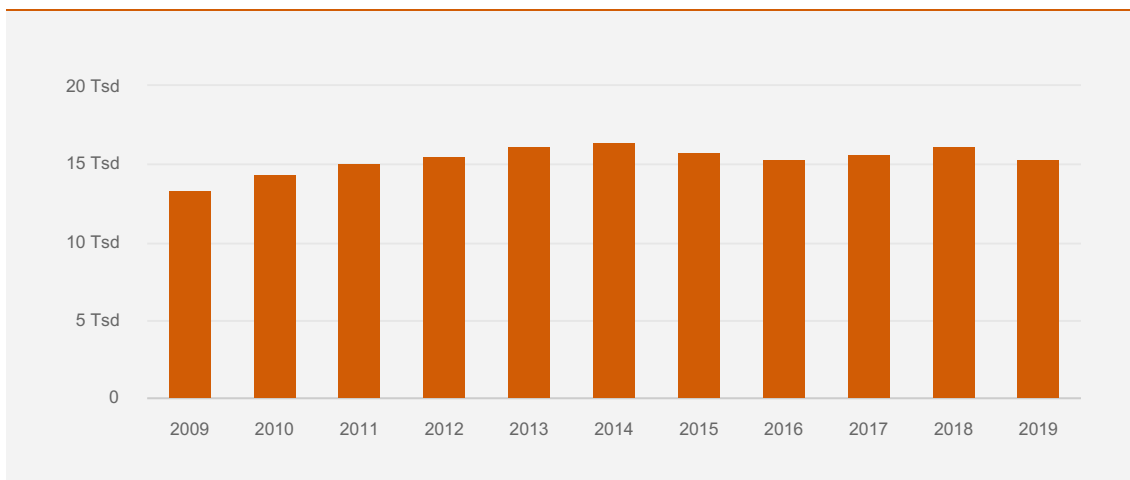
US-Dollar, in Milliarden

Brasilien (2019)	1.839
Im Vergleich: Deutschland (2019)	3.861

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Brasilien (2019)	15.299
Im Vergleich: Deutschland (2019)	57.530

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Brasilien (2019)	1,14
Im Vergleich: Deutschland (2019)	0,56

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation** in Prozent

Brasilien (2019)	3,73
Im Vergleich: Deutschland (2019)	1,45

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import** US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2020)	9.635
Import aus Deutschland (2020)	7.013

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2020)	28
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2020)	32

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)



Kennzahl 7: **Gini-Koeffizient**

Brasilien (2018)	<b>53</b>
Im Vergleich: Deutschland (2018)	<b>31</b>

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Nach einer zehnjährigen Phase des Wirtschaftswachstums rutschte Brasilien Mitte 2014 in eine Rezession. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt 2015 bereits um 3,8 Prozent geschrumpft war, sank es 2016 noch einmal um 3,6 Prozent. 2017 gab es eine leichte Steigerung von 1,0 Prozent, 2018 und 2019 wurden ebenfalls leichte Anstiege verbucht. Während der COVID-19-Krise rutschte Brasilien im Laufe des Jahres 2020 dann erneut in die Rezession. Durch die Pandemie droht Millionen Familien der Absturz in die Verarmung. Gemäß Informationen von UNICEF ist bei etwa zwei Dritteln aller Familien mit Kindern das Haushaltseinkommen während der Pandemie gesunken. Bereits 2018 lebten 4,8 Prozent der brasilianischen Bevölkerung in extremer Armut. Um der coronabedingten Not entgegenzuwirken, wurde im April 2020 eine Notbeihilfe (auxilio emergencial) von monatlich 600 Real beziehungsweise – je nach Familienprofil – von 1200 Real eingeführt, was derzeit etwa 100 beziehungsweise 200 Euro entspricht. Die Zielgruppe der Notbeihilfe waren Personen mit geringem Einkommen, die durch die Pandemie besonders betroffen sind und beispielsweise im informellen Sektor arbeiten. Im März 2021 wurde bekanntgegeben, dass insgesamt 67,9 Millionen Personen die Zahlungen in Anspruch nehmen konnten, was knapp einem Drittel der Bevölkerung entspricht. Die Regierung verlängerte das Hilfsprogramm mehrmals, wobei die Beträge, unter anderem mit Verweis auf die verheerende wirtschaftliche Situation des Landes, zunehmend gekürzt wurden. Mit dem Fortschritt der Impfungen sollen die Zahlungen komplett eingestellt werden.

Die notwendige gewordene Auszahlung von Hilfgeldern brachte den Staatshaushalt an die obere Grenze der zulässigen Verschuldung. Die Staatsverschuldung lag 2020 im Vergleich zum BIP bei 98,94 Prozent – 2013 waren es noch 60,19 Prozent.

Als belastende Aspekte gelten strukturelle Probleme wie Korruption, Bürokratie und die traditionell maßgebliche Rolle des Staates für das Wirtschaftsleben. Die brasilianische Wirtschaftskrise belastete auch die Nachbarländer, denn Brasilien steht für fast die Hälfte der Wirtschaftskraft Südamerikas und ist ein wichtiger Markt für den gesamten Kontinent.

Die unter der Regierung Bolsonaro fortgesetzten Haushaltskürzungen wirken sich auf die öffentlichen Universitäten aus, denen weniger Mittel zur Verfügung stehen. Während der Boomjahre wurde von Regierungsseite viel Geld in den Bildungsbereich investiert. Inzwischen wird zum Teil nur das Notwendigste bezahlt. Die für Doktorandinnen und Doktoranden sowie für Post-Docs essenziellen Stipendienprogramme wurden bereits im Jahr 2017 stark gekürzt. Phasenweise wurden 2019 überhaupt keine neuen Forschungsstipendien mehr vergeben. Die Kürzungen für 2021 wirken sich weiterhin nachteilig auf die Wissenschaft aus, selbst das Instituto Butantan und die Fundação Oswaldo Cruz, die maßgeblich in die Erforschung und die Produktion der Covid-19-Impfstoffe eingebunden sind, sind von den Maßnahmen betroffen. Im Vergleich zu 2019 stehen dem CNPq nur 18 Prozent der damaligen Mittel zur Verfügung, CAPES verfügt hingegen noch knapp über 71 Prozent.

Die Einsparungen im Bildungsbereich sind für das Land äußerst nachteilig, denn fehlende Studienbewerberinnen und -bewerber sowie zu wenige Promovierende sind gemäß einer Feststellung der UNESCO die zentralen bildungspolitischen Probleme des Landes. Die weiteren Mittelkürzungen des Jahres 2019 führten bereits zu ersten Abwanderungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Brasilien.

Die Unternehmen beklagen neben dem wirtschaftlichen Abschwung auch einen Fachkräftemangel, der sich negativ auf das Wachstum und die Innovationskraft des Landes auswirkt. Der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer zufolge sind 93 Prozent der befragten

Mitgliedsunternehmen der Ansicht, dass die Regierung sich der Verbesserung der Schulbildung widmen solle.

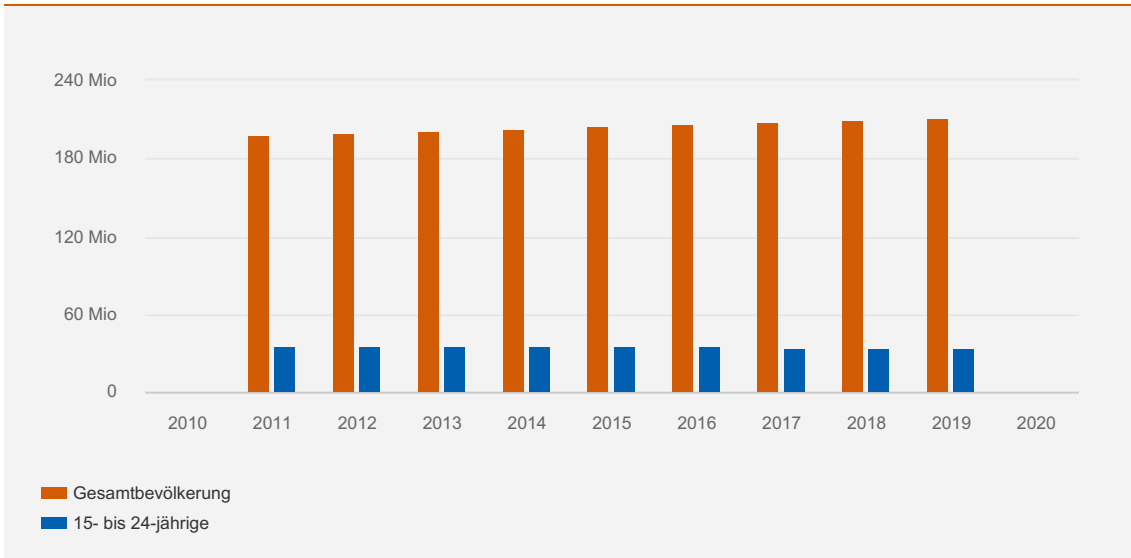
Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sank in Brasilien 2020 auf 1.445 Milliarden US-Dollar (Vorjahr: 1.878 Milliarden US-Dollar), dementsprechend stellen sich die Zahlen bei dem BIP pro Kopf dar. Während dies 2019 noch bei 15.388 US-Dollar lag, waren es 2020 nur noch 14.8363 US-Dollar – bei einer Inflation von 3,21 Prozent. Das Wechselkursverhältnis des Real zum Euro hat sich in den vergangenen Jahren massiv verschlechtert. Ein Euro entsprach am Ende des Jahres 2010 noch circa 2,22 Real, 2020 waren es am Jahresende hingegen 6,37 Real. Ein Studium in Deutschland ist für die brasilianischen Studierenden dementsprechend teuer. Die soziale Ungleichheit in Brasilien, die sich in einem der weltweit besorgniserregendsten Gini-Koeffizienten von 53 widerspiegelt, führt dazu, dass sich lediglich die finanziell bessergestellten Studierenden ein Studium in Europa ohne ein Stipendium leisten können.

Quellen:

- Germany Trade & Invest (GTAI): Spezial zum Coronavirus in Brasilien, 01.07.2020
- Kooperation-International des BMBF: Länderberichte zu Brasilien
- UNICEF: In Brazil families with children and adolescents are the hidden victims of the pandemic, reveals a UNICEF research, 25.09.2020
- Statista: Brasilien: [Staatsverschuldung von 2000 bis 2020 und Prognosen bis 2026 in Relation zum Bruttoinlandsprodukt](#)
- UFRGS: [Cortes no investimento em ciência prejudicam resposta à covid-19 no Brasil](#)
- Gov.br: [Publicação apresenta o perfil dos beneficiários do Auxílio Emergencial em 2020](#)
- UNESCO: [UNESCO Science Report: The race against time for smarter development](#)
- AHK: [Perspectivas de negócios da indústria alemã no Brasil. 5ª Pesquisa de Conjuntura Brasil-Alemanha. Dezembro de 2020](#)
- Deutsche Bundesbank: [Wechselkursstatistik](#)
- The World Bank: [GDP per capita, PPP \(current international \\$\) – Brazil](#)
- The World Bank: [Inflation, consumer prices \(annual %\) – Brazil](#)
- The World Bank: [GDP \(current US\\$\) – Brazil](#)

### c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle "Gesamtbevölkerung": [UNESCO Institute of Statistics](#)

Quelle "15- bis 24-jährige": [UNESCO Institute of Statistics](#)

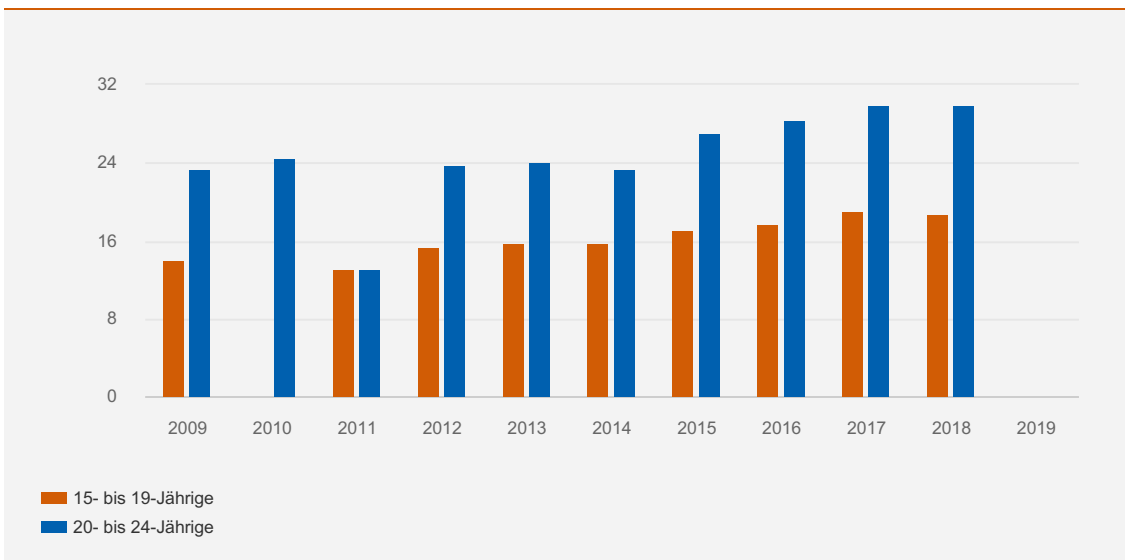
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Brasilien (2019)	211.050.000
Im Vergleich: Deutschland (2019)	83.784.000

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle "15- bis 19-Jährige": [OECD Data](#)

Quelle "20- bis 24-Jährige": [OECD Data](#)

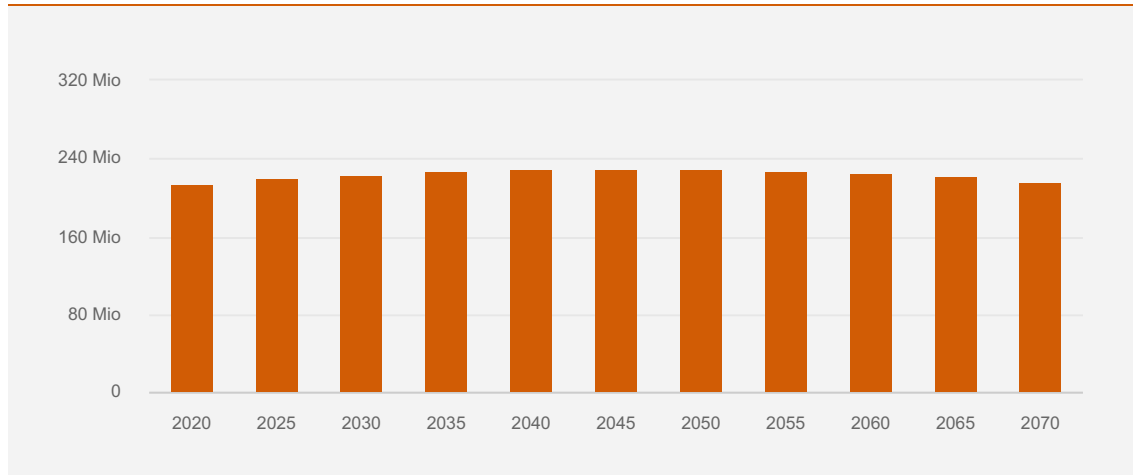
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2018)	18,69
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3,20
Unter den 20- bis 24-Jährigen (2018)	29,80
Im Vergleich: Deutschland (2018)	4,40

Quelle: [OECD Data](#)

Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Der letzte Zensus in Brasilien fand im Jahr 2010 statt, für 2022 ist die nächste Zählung angesetzt. Nach Schätzungen des brasilianischen Statistikamts IBGE lag die Einwohnerzahl im Juli 2021 bei knapp 213,32 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Brasilien verzeichnet damit ein leichtes Bevölkerungswachstum von etwa 0,7 Prozent pro Jahr, das langsam, aber wegen der relativ geringen Geburtenrate stetig weiter abnimmt und derzeitigen Annahmen zufolge um das Jahr 2047 gegen Null laufen wird.

Die Bevölkerungsstruktur des Landes ist gekennzeichnet durch einen ausgesprochen hohen Anteil an jungen Menschen. 2019 waren gut 21 Prozent der Brasilianerinnen und Brasilianer unter 15 Jahren und etwa 16 Prozent zwischen 15 und 24 Jahre alt. Der Anteil der jungen Alterskohorten sinkt, was auf das verlangsamte Bevölkerungswachstum zurückzuführen ist. Im Vergleich zu Europa, Japan und den USA bleibt der Anteil der jungen Menschen vorerst jedoch hoch.

Laut IBGE lag die Arbeitslosenquote im ersten Quartal 2019 bei 12,7 Prozent. Bis zum vierten Quartal desselben Jahres war die Quote bis auf 11 Prozent gesunken. Seit Beginn der COVID-19-Pandemie stieg die Quote jedoch wieder stark an und erreichte das Drei-Jahres-Hoch im ersten Quartal 2021 mit 14,7 Prozent. Im zweiten Quartal zeichnete sich mit 14,1 Prozent Arbeitslosen ein leichter Rückgang ab.

Knapp 30 Prozent der Arbeitslosen waren zu diesem Zeitpunkt zwischen 18 und 24 Jahre alt. Im Jahr 2018 lag die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren bei 18,69 Prozent (Vergleich zu Deutschland: 3,20 Prozent) und bei jungen Erwachsenen zwischen 20 und 24 Jahren bei 29,80 Prozent (Vergleich zu Deutschland: 4,40 Prozent).

Junge Menschen profitierten von der leichten wirtschaftlichen Erholung von 2017 bis zu Beginn des Jahres 2020 unterdurchschnittlich, auch aufgrund der mangelnden Schul- und Ausbildung. Arbeitslosigkeit betrifft auch Hochschulabsolventinnen und -absolventen, allerdings finden diese im Durchschnitt schneller eine neue Stelle und haben auch deutlich bessere Verdienstmöglichkeiten.

Angesichts dessen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Bevölkerungsstruktur ist in Brasilien von einer dauerhaft hohen Nachfrage nach tertiären Bildungsangeboten auszugehen. Auf Basis der Entwicklung der Nachfrage der 18- bis 24-Jährigen an Sekundär- und Tertiärbildungsangeboten lässt sich im Zeitraum von 2025 bis 2030 ein Potenzial von 4,4 bis 5 Millionen Studieninteressierten pro Jahr schätzen.

Quellen:

- [Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística \(IBGE\)](#)

- [UNESCO Institute for Statistics](#)

## 2. Hochschul- und Bildungswesen

### a. Historische Entwicklung

Erst 1912 wurde mit der Universidade de Paraná die erste brasilianische Universität gegründet. Zuvor gab es nur einzelne kleinere Lehranstalten der höheren Bildung – ohne Forschung. Weitere Universitäten entstanden durch den Zusammenschluss vormals selbständiger Hochschulen. Lediglich an der 1934 gegründeten Universidade de São Paulo (USP) wurde unter europäischem, insbesondere französischem Einfluss ein systematisches Forschungssystem institutionalisiert. Die Universität von São Paulo war zunächst die einzige, an der man nach europäischem Muster promovieren konnte.

Die meisten Bundesuniversitäten wurden in den 1930er und 1940er Jahren eingerichtet, eine zweite Gründungswelle erfolgte in den 1960er Jahren. Seit der Reform des Hochschulrahmengesetzes im Jahr 1968 ist die Studienorganisation nach dem US-amerikanischen Modell mit „undergraduate“ und „graduate programs“ ausgerichtet. Das Lehrstuhlssystem wurde zugunsten von „departments“ abgeschafft.

In den 1970er und 1980er Jahren entstanden viele neue Bundes- und Landesuniversitäten in den kleineren Bundesstaaten. Seit den 1990er Jahren hat sich vor allem die Zahl der privaten Hochschulen vervielfacht, um die wachsende Nachfrage nach Hochschulbildung zu befriedigen. Der Anteil der privaten Hochschulen lag im Jahr 2019 mit 2.306 von insgesamt 2.608 Institutionen bei 88,42 Prozent. Knapp 76 Prozent der Studierenden waren in demselben Jahr an privaten Hochschulen eingeschrieben.

Auch unabhängig von der COVID-19-Pandemie lässt sich in den vergangenen Jahren eine Tendenz zum Fernstudium, der sogenannten "Educação a Distância", häufig einfach nur als "EaD" abgekürzt, ausmachen. Im Jahr 2019 entschieden sich 63,2 Prozent der Studienanfängerinnen und -anfänger für ein Fernstudium.

Quellen:

- [Müller, Christian: Brasilien – Hochschulsystem und Internationalisierung. Cadernos Adenauer, XIV. Edição especial. 2013](#)
- [Pereira Martins, Antonio Carlos: Ensino superior no Brasil: da descoberta aos dias atuais. Acta Cir. Bras. vol. 17, suppl. 3. São Paulo. 2002](#)
- Ministério da Educação/INEP: [Apresentação do Censo da Educação Superior 2019](#)

### b. Rolle des Staates / Autonomie

Die Verfassung Brasiliens garantiert den Universitäten wissenschaftliche und didaktische Autonomie. Die öffentlichen Universitäten werden entweder vom Bund, von einem Bundesstaat oder einer Kommune finanziert. Bei den Bundes- und Landesuniversitäten benötigt das gewählte Rektorat die Zustimmung der jeweiligen Regierung.

Das nationale Bildungsministerium (MEC) ist zuständig für die Qualitätskontrolle der Bildungsangebote und kann entsprechend auch Studiengangsakkreditierungen entziehen. Universitäten und Centros Universitários können im Gegensatz zu den Faculdades eigenständig Studienangebote einrichten. Die Comissão Nacional de Avaliação do Ensino Superior (CONAES, Nationale Kommission für Evaluierung der Hochschulbildung) ist verantwortlich für die Evaluierung der grundständigen Studiengänge, die Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoa de Nível Superior (CAPES) übernimmt hingegen die Beurteilung der Postgraduierten-Programme. Während CAPES an das Bildungsministerium angegliedert ist und diesem untersteht, setzt sich CONAES aus Vertreterinnen und Vertretern des Instituto Nacional de Estudos e Pesquisas Educacionais (INEP), CAPES sowie Professorinnen und Professoren sowie Studierenden zusammen. Verantwortlich für

die Durchführung der Evaluierung ist jedoch das INEP. Sowohl die Evaluierung der Graduierten- als auch der Postgraduierten-Studiengänge sind somit staatlich organisiert.

Seit dem Amtsantritt von Präsident Jair Bolsonaro im Januar 2019 steht das öffentliche Bildungswesen unter Druck. Die Regierung Bolsonaro versucht seit dem Jahr 2019, in die Autonomie der Hochschulen einzugreifen, unter anderem durch Mittelkürzungen und den Versuch, Ernennungsrechte für Leitungspersonen an sich zu ziehen. Dabei ist die Verbannung „linker Ideologien“ aus den Hochschulen Teil der Regierungsagenda.

Bedenklich ist in diesem Zusammenhang sicherlich ebenfalls die Tatsache, dass zahlreiche einflussreiche Ämter der Regierung Bolsonaro mit Personen besetzt sind, die einen religiösen oder einen militärischen Hintergrund aufweisen.

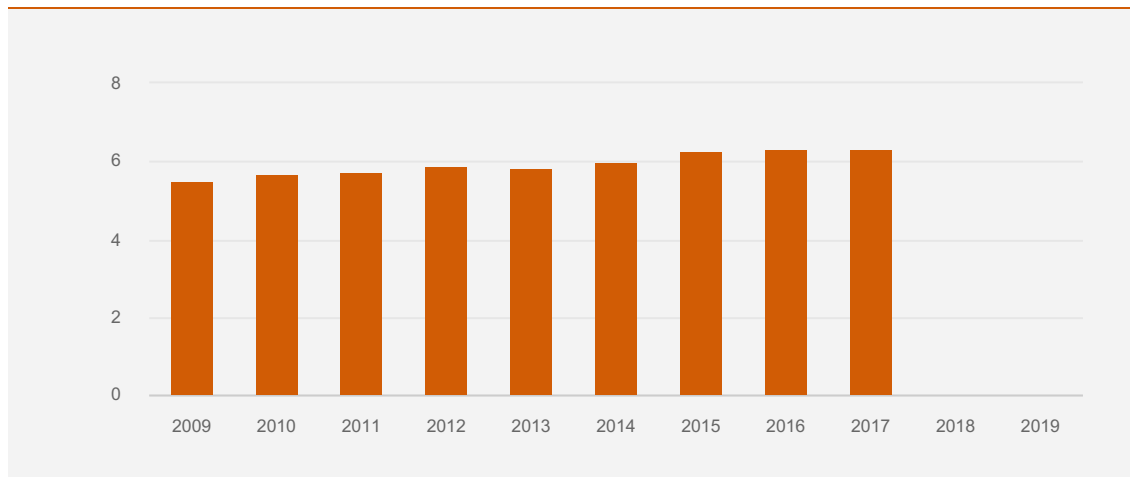
Quellen:

- El País Brasil: [Plano de Bolsonaro para 'desesquerdizar' educação vai além do Escola Sem Partido](#)
- NUFFIC (2015): [The education System of Brazil described and compared with the Dutch System](#)
- Ana Carolina Evangelista; Lívia Reis (2021): [Neoconservadorismo, família, moral e religião nos primeiros anos do governo Bolsonaro](#)
- William Nozaki (2021): [A Militarização da Administração Pública no Brasil: projeto de nação ou projeto de poder?](#)

### c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

in Prozent

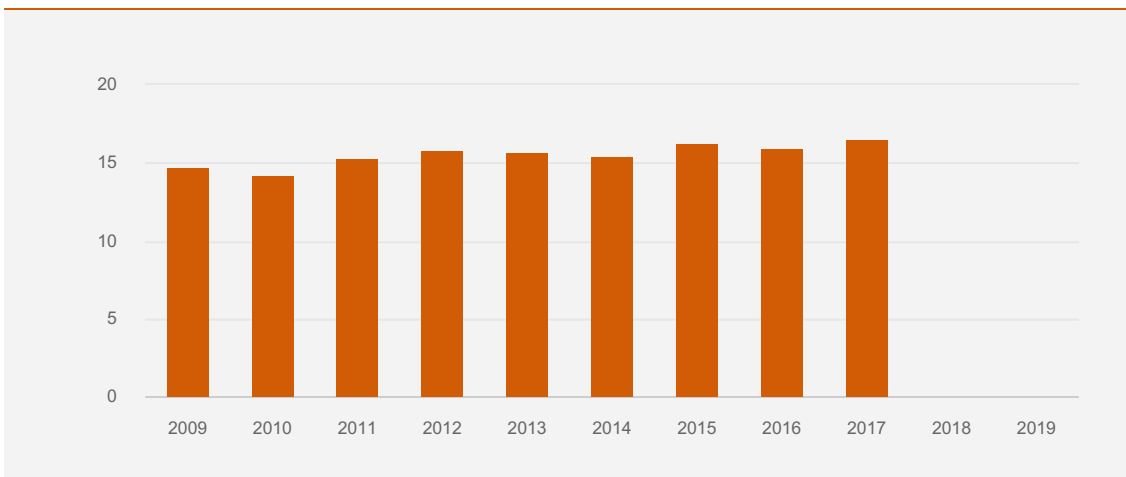


Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)



Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

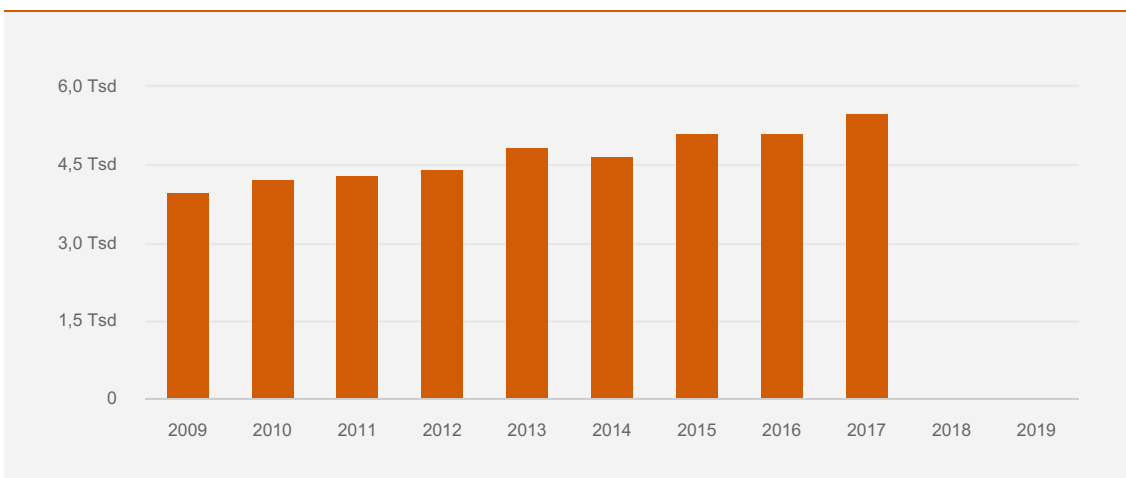
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: Öffentliche Ausgaben pro Studierendem in KKP (ab Ausgabe 2021)

in US-Dollar



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: **Bildungsausgaben**

in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2017)	<b>6,32</b>
Im Vergleich: Deutschland (2017)	<b>4,91</b>
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2017)	<b>16,51</b>
Im Vergleich: Deutschland (2017)	<b>11,05</b>

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: **Entwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021)**

US-Dollar

Brasilien (2017)	<b>5.480</b>
Im Vergleich: Deutschland (2017)	<b>17.933</b>

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Die öffentlichen Universitäten werden entweder von der Bundesregierung oder von dem jeweiligen Bundesstaat oder einzelnen Kommunen finanziert. Die privaten Universitäten erheben Studiengebühren, deren Höhe erheblich variieren kann.

Im Jahr 2019 waren von den 2.608 Hochschulen in Brasilien 88,42 Prozent privat. Fast 76 Prozent der gut 8,6 Millionen brasilianischen Studierenden besuchten eine private Institution. Die öffentlichen Hochschulen gelten als besser, eine Ausnahme bildet das Netz der Pädagogisch Katholischen Universitäten (Pontificia Universidade Católica, PUC). Da die kostenfreien öffentlichen Hochschulen nicht genügend Plätze bieten, studiert die Mehrheit der brasilianischen Studierenden zwangsläufig an privaten Bildungseinrichtungen, die teils gemeinnützig, teils gewinnorientiert sind.

Brasilien hat in den Jahren der Regierungen Lula und Rousseff (Arbeiterpartei PT) verstärkt in den Bildungsbereich investiert, da dieser als Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung des Landes verstanden wurde.

Seit Beginn der Wirtschaftskrise im Jahr 2014 wird in allen Bereichen gespart. Das Bildungs- und vor allem das Wissenschaftsministerium mussten in den letzten Jahren spürbare Einschnitte hinnehmen. Die Regierung Bolsonaro hat seit 2019 gezielt weitere Kürzungen im Bildungsbereich vorgenommen, die seither stetig zunehmen. Mit einem Wiederanstieg der finanziellen Mittel ist nicht zu rechnen, da zum einen die COVID-19-Pandemie Brasilien in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht noch weiter in die Krise getrieben hat; zum anderen verfolgt die Regierung Bolsonaro eine stärker elitäre bildungspolitische Richtung, wobei auch sinkende Studierendenzahlen in Kauf genommen zu werden scheinen.

Den Bundesuniversitäten wird zunehmend weniger Geld zur Verfügung gestellt. Die gesamtgesellschaftlichen Bildungsausgaben gemessen am BIP – einer der bedeutendsten Indikatoren für die Erreichung der Sustainable Development Goals im Bereich Bildung – sanken 2018 zum ersten Mal seit 2002, von 6,32 Prozent im Vorjahr auf 6,09 Prozent. Auch anhand des Anteils der jährlichen Bildungsausgaben in Bezug auf die Regierungsausgaben insgesamt lässt sich der Trend zu Kürzungen ablesen: Hier fiel der Anteil das erste Mal seit 2010 im Vorjahresvergleich von 16,5 Prozent auf 16,15 Prozent im Jahr 2018.

Die privaten Hochschulen, an denen mehr als drei Viertel der brasilianischen Studierenden eingeschrieben sind, finanzieren sich überwiegend durch die monatlichen Studiengebühren. Diese können je nach Fach, Hochschule und Region zwischen 25 Euro und mehreren Tausend Euro pro Monat variieren. Beliebte Fächer, wie zum Beispiel Medizin, gehören hierbei zu den teureren Studienfächern. Je nach Ruf der privaten Hochschule verlangen die angeseheneren Institute dementsprechend hohe Gebühren. Einkommensschwache Familien können es sich nur selten leisten, ihren Kindern ein Studium zu finanzieren: Der Mindestlohn, den etwa 30 Millionen Arbeitnehmende verdienen, liegt im Jahr 2021 bei umgerechnet weniger als 200 Euro pro Monat.

Für brasilianische Studieninteressierte aus unteren Einkommenschichten besteht die Möglichkeit, sich für das Stipendienprogramm des Bildungsministeriums („ProUni“) zu bewerben, das 2004 ins Leben gerufen wurde. Das Bildungsministerium bezahlt über das Stipendienprogramm – je nach Einkommen der Familien der Studierenden – ganz oder teilweise (50 Prozent) die Studiengebühren. Zwischen den Jahren 2002 und 2014 hat sich der Anteil der 18- bis 24-Jährigen, die in Brasilien eine Hochschule besuchen, nahezu verdoppelt, auf knapp 35 Prozent. Dies ist auch auf das Programm ProUni zurückzuführen. Seit dem Jahr 2017 werden aufgrund der Einsparungen weniger Stipendien

vergeben.

Wer kein Stipendium von ProUni bekommt, kann sich bei FIES (Fundo de Financiamento Estudantil do Ensino Superior – Fonds zur Finanzierung von Studierenden an Hochschulen) um ein günstiges Studiendarlehen bewerben. FIES wurde 1999 vom Bildungsministerium geschaffen und richtet sich ebenfalls an Studierende aus den unteren Einkommensschichten, die an Hochschulen mit Studiengebühren eingeschrieben sind. Außerdem stellen einzelne Bundesstaaten noch weitere Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Einer aktuellen Studie des INEP zufolge wirken sich ProUni und FIES positiv auf den Abschluss eines Studiums aus. In der Studie wurde untersucht, wie viele Studienanfängerinnen und -anfänger zwischen 2010 und 2019 ihr grundständiges Studium abschließen konnten. Während der Anteil insgesamt bei 40 Prozent lag, schlossen 59 Prozent der Begünstigten von ProUni ihr Studium ab, bei den Studierenden mit einem FIES-Darlehen waren es sogar 61 Prozent.

Die brasilianischen Universitäten bieten oft die Variante des Abendunterrichts an. Dies ermöglicht es den Studierenden, tagsüber zu arbeiten und abends zu studieren. In Vollzeit zu arbeiten und zu studieren ist in Brasilien insbesondere in den postgradualen Studiengängen keineswegs eine Ausnahme.

Im Gegensatz zu den öffentlichen Universitäten genießen die öffentlichen Schulen kein besonders hohes Ansehen. Bei den Aufnahmeprüfungen erreichen in der Regel nur wenige Schülerinnen und Schüler von öffentlichen Schulen – und somit die Kinder aus einkommensschwachen Familien – ein gutes Ergebnis. Damit mehr Absolventinnen und Absolventen von öffentlichen Schulen Zugang zu den überaus nachgefragten und gebührenfreien öffentlichen Universitäten bekommen, wurde von der Regierung im Jahr 2012 ein Quotensystem beschlossen. Dieses sieht vor, dass die Bundesuniversitäten ab spätestens dem Jahr 2016 eine Quote von 50 Prozent für die Absolventinnen und Absolventen von öffentlichen Schulen bereitstellen müssen. Weitere Regelungen des Gesetzes beziehen sich auf die besondere Berücksichtigung von angehenden Studierenden aus ärmeren Schichten sowie von People of Color, Indigenen und Menschen mit Behinderung.

Ausländische Studierende machen weiterhin nur einen verschwindend geringen Teil der Studierendenschaft in Brasilien aus; den Statistiken der UNESCO zufolge liegt der Anteil in den vergangenen Jahren stets bei etwa 0,25 Prozent (letzte Angabe im Jahr 2019). Die Hochschulen erheben für diese Personen keine höheren Gebühren.

Quellen:

- Ministério da Educação/INEP: Apresentação do Censo da Educação Superior 2018
- El País (Brasil): Entenda o que é a PEC 241 (ou 55) e como ela pode afetar sua vida, 13.12.2016
- Globo: 90% das universidades federais tiveram perda real no orçamento em cinco anos, 29.06.2018
- [Portal ProUni](#): Statistiken zu ProUni
- [Portal Fies](#)
- Ministério da Educação/INEP: Apresentação do Censo da Educação Superior 2019
- [UNESCO](#)
- OECD (2020): [Education at a Glance - Country Note Brazil 2020](#)
- Globo: [Brasil tem recorde de 30 milhões de pessoas recebendo até um salário mínimo](#)
- Adriano Lesme (2021): [Lei de Cotas](#)
- INEP (2020): [Em dez anos, 40% dos que iniciaram um curso o concluíram](#)

#### d. Relevante Institutionen

Bildungsministerium/ Ministério da Educação (MEC): <https://www.gov.br/mec/pt-br>

Stiftung zur Koordinierung der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses/ Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior (CAPES) – dem MEC zugeordnet: [www.capes.gov.br](http://www.capes.gov.br)

Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Innovationen/ Ministério de Ciência, Tecnologia e Inovações (MCTI): <https://www.gov.br/mcti/pt-br>

Nationaler Rat für wissenschaftliche Entwicklung und Technologie/ Conselho Nacional de Desenvolvimento Científico e Tecnológico / CNPq – dem MCTI zugeordnet: [www.cnpq.br](http://www.cnpq.br)

Nationaler Rat der Bundesstaatlichen Forschungsförderorganisation: <http://confap.org.br>

Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von São Paulo (FAPESP): [www.fapesp.br](http://www.fapesp.br)

Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Rio de Janeiro (FAPERJ): [www.faperj.br](http://www.faperj.br)

Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Minas Gerais (FAPEMIG): [www.fapemig.br](http://www.fapemig.br)

Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Santa Catarina (FAPESC): [www.fapesc.sc.gov.br](http://www.fapesc.sc.gov.br)

Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Rio Grande do Sul (FAPERGS): [www.fapergs.rs.gov.br](http://www.fapergs.rs.gov.br)

Brasilianische Gesellschaft für die Förderung der Wissenschaft (SBPC): <http://portal.sbpnet.org.br>

Brasilianische Akademie der Wissenschaften (ABC): [www.abc.org.br](http://www.abc.org.br)

SENAI-Innovationsinstitute. <http://institutos.senai.br/>

#### **e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen**

Nach den letzten Erhebungen von 2019 existieren in Brasilien 2.608 Hochschulen, davon sind 302 öffentlich (110 Bundes-, 132 Landes- und 60 kommunale Hochschulen). 2.306 Hochschuleinrichtungen sind private Institutionen, was einem Anteil von 88,42 Prozent entspricht. Die privaten Bildungseinrichtungen sind gewinnorientiert oder gemeinnützig.

Die Studienförder- und Evaluierungsagentur CAPES führt seit 1976 regelmäßig eine Evaluierung aller Lehrprogramme der Postgraduierung durch. Bis 2013 wurden die Studiengänge alle drei Jahre bewertet. Die letzte Evaluierung erschien Ende 2017, da auf einen vierjährigen Rhythmus umgestellt wurde. Das (vorläufige) Ergebnis der für 2021 angesetzten Evaluierung wird Anfang des Jahres 2022 erwartet. Die Universitäten, die die meisten Programme mit den Noten 7 (exzellent), 6 (herausragend) oder 5 (sehr gut) aufweisen, schneiden auch im internationalen Vergleich sehr gut ab (vgl. Shanghai-Ranking). Bei dem überwiegenden Teil handelt es sich um öffentliche Einrichtungen, wie die Universidade de São Paulo (USP), die Universidade de Campinas (Unicamp), die Universidade Federal de Rio de Janeiro (UFRJ), die Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG), die Universidade Federal de Rio Grande de Sul (UFRGS) und die Universidade Estadual de São Paulo (UNESP). Daneben zählen auch einige private Universitäten wie die katholischen Universitäten (Pontifícia Universidade Católica, PUC) oder Stiftungsuniversitäten zur Spitzengruppe in Lehre und Forschung. Programme, die mit 1 oder 2 bewertet wurden, verlieren ihre Akkreditierung. Die Evaluierungsergebnisse sind auf der Website von CAPES zugänglich.

Im Graduiierungsbereich führt das Nationale Institut für Studien und Forschung in der Bildung (Instituto Nacional de Estudos e Pesquisas Educacionais Anísio Teixeira, INEP) im Rahmen des 2004 etablierten Nationalen Systems zur Evaluierung des Hochschulwesens (Sistema Nacional de

Avaliação de Educação Superior, SINAES) die Evaluierung der Hochschulen durch. Diese Evaluierung umfasst verschiedene Indikatoren, die mit unterschiedlichen Gewichtungen zu einem Index für die Institution und einem Index für einzelne Studiengänge zusammengefasst werden. Alle drei Jahre werden zudem die Leistungen der Studierenden evaluiert (Exame Nacional de Desempenho de Estudantes, ENADE).

1996 wurde es den Hochschulen in Brasilien gestattet, die bestehenden Präsenzprogramme durch Undergraduate- und Lato-Sensu-Absolventenprogramme zu ergänzen, die im Fernmodus angeboten werden. Im Jahr 2017 wurden die Vorschriften dann weiter gelockert, sodass Hochschulen auch als Fernstudienanbieter arbeiten können. Im Jahr 2019 folgte eine weitere Änderung, die den Hochschulen das Recht einräumte, Mestrados und Doutorados ebenfalls als Fernstudiengänge einzurichten.

2018 waren 24 Prozent aller Studierenden im Fernstudium immatrikuliert, 92 Prozent davon an privaten Hochschulen. Im Jahr 2019 zogen 63,2 Prozent der Studienanfängerinnen und -anfänger ein Fernstudium dem Präsenzunterricht vor. Private Institutionen dürfen bis zu 250 Fernlernzentren pro Jahr an mehreren Standorten errichten, ohne dass jede Einrichtung separat vom INEP inspiziert werden muss. Die einzelnen Fernstudienprogramme müssen dieselben Akkreditierungsstandards erfüllen wie traditionelle Programme.

Insgesamt wird das Thema "Educação a distância" (EaD) in Brasilien schon seit vielen Jahre kontrovers diskutiert. Das rasche Wachstum des Fernstudiums hat große Bedenken hinsichtlich einer angemessenen Qualitätssicherung aufgeworfen. Zwar hilft der Fernunterricht beim Ausbau dringend benötigter Kapazitäten im Hochschulsystem und ermöglicht unterversorgten Studierenden in ländlichen und abgelegenen Gebieten den Zugang zu höherer Bildung. Dennoch ist der „Digital Divide“ ein breit diskutiertes Thema, denn gerade Gruppen mit geringem Einkommen haben Probleme, Fernstudienangebote zu nutzen, unter anderem wegen nicht vorhandener technischer Infrastruktur und oft auch aufgrund der Familiensituation mit fehlenden Räumlichkeiten für ein Studium von zu Hause.

Die Pandemie hat zu einer starken Beschleunigung der Entwicklung des digitalen Lernens und Lehrens geführt. Die privaten Hochschulen mussten handeln und versuchen, ihre Tätigkeit aufrecht zu erhalten, da bei einem Ausfall der Studiengebühren ihre Existenz auf dem Spiel steht. Die öffentlichen Hochschulen sind im Übergang in die digitale Lehre langsamer. Im August 2020 hatte circa ein Drittel der bundesstaatlichen Universitäten den Lehrbetrieb auf EaD umgestellt. Die bereits vor der COVID-19-Pandemie im Zusammenhang mit dem Fernstudium diskutierten Fragen stellten sich somit umso dringlicher. Einige Hochschulen entschieden sich daher dazu, die Initiative zu ergreifen, und beispielsweise Internetzugänge für Studierende mit niedrigem Einkommen bereitzustellen. An anderen Hochschulen fiel hingegen monatelang der Unterricht aus, da keine Lösung für die Teilnahme aller Studierenden am Fernstudium gefunden wurde. Mit der Erkenntnis, dass die Pandemie nicht so schnell wie erhofft abklingen würde, stellten schließlich dennoch alle Universitäten auf EaD um.

Es lassen sich in Brasilien die folgenden Hochschultypen unterscheiden:

1. **Bundesuniversitäten** (beginnend in der Regel mit dem Kürzel UF für Universidade Federal). Die Bundesuniversitäten gehören meist zu den besten Hochschulinstitutionen des Landes. Hier wird nicht nur Lehre, sondern auch Forschung betrieben.
2. **Bundesstaatliche Universitäten** (Universidade Estadual). Einige Landesuniversitäten wie die Universität São Paulo (USP) und die Universität Campinas (Unicamp) gehören zu den besten Lateinamerikas. Auch diese Universitäten haben einen Forschungsauftrag. Jedoch sind in manchen Bundesstaaten die Landesuniversitäten nicht so gut ausgestattet wie etwa im Bundesstaat São Paulo.
3. **Städtische Universitäten** (Universidade Municipal), vor allem im Süden und Südwesten. Die Anzahl der kommunal finanzierten Universitäten ist in jüngster Zeit leicht zurückgegangen.
4. **Bundesinstitute für Bildung, Wissenschaft und Technologie** (Institutos Federais de Educação, Ciência e Tecnologia, IFs) / Bundeszentren für technologische Bildung (Centros Federais

de Educação Tecnológica, CEFETs): Diese bundesstaatlichen Bildungseinrichtungen bieten von Sekundarstufen bis hin zu Masterstudiengängen eine breite Palette an berufsbezogenen, meist technischen Ausbildungswegen gebührenfrei an. Die Lehre ist stark praxisorientiert und die Forschungsaktivitäten sind begrenzt. IFs und CEFETs sind nur bedingt mit den deutschen Fachhochschulen vergleichbar.

5. **Centros Universitários:** Hochschulen, die auf die Lehre im Graduiertenbereich spezialisiert sind und ein breites Studienangebot bereithalten, aber keine Forschung betreiben. Über 95 Prozent der Centros Universitários sind privat.

6. **Faculdades:** Diese Bildungseinrichtungen bieten häufig in nur einem oder zwei Fachbereichen Studiengänge an. Sie haben im Gegensatz zu den Universitäten und Centros Universitários weniger Autonomie, was ihr Studienangebot betrifft. Bei circa 95 Prozent der Faculdades handelt es sich um private Bildungseinrichtungen.

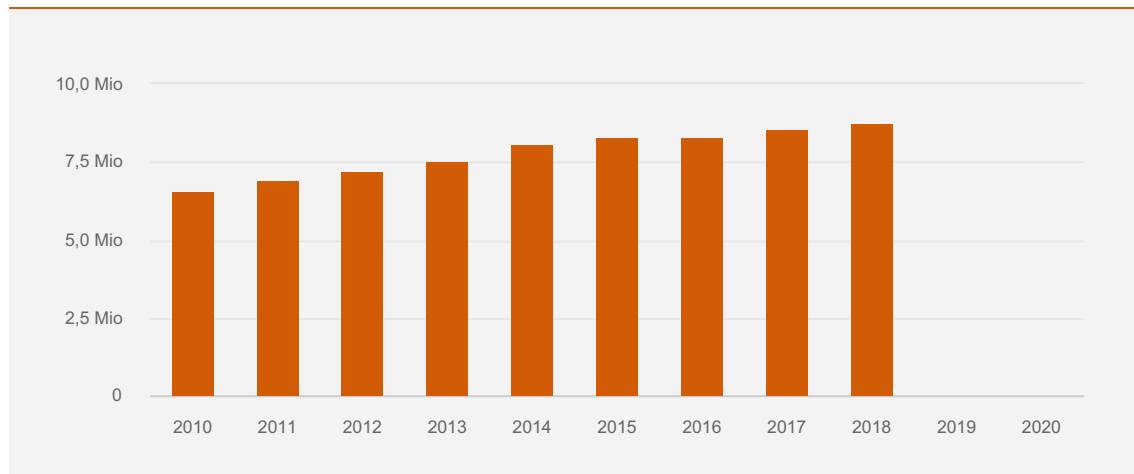
Insgesamt bestehen in Brasilien 2.306 private Hochschuleinrichtungen, von denen etwa 100 den Rang einer Universität haben. Die privaten Hochschuleinrichtungen sind zum Teil kirchlich geführt wie die PUCs (katholisch) oder die Universidade Mackenzie (presbyterianisch). Es gibt auch andere private Hochschulen, die gemeinnützig arbeiten, ein Großteil der privaten Hochschuleinrichtungen ist jedoch kommerziell ausgerichtet.

Quellen:

- INEP (MEC): Sinopses Estatísticas da Educação Superior – Graduação
- Ministério da Educação/INEP: Apresentação do Censo da Educação Superior 2018
- OECD: Education at a Glance - Country Note Brazil 2019
- CAPES: [Quadrienal 2017 apresenta mudanças na avaliação da pós-graduação](#)
- CAPES: Avaliação Quadrienal 2017
- CAPES: Plattform Sucupira
- CAPES (2021): Fluxo de ações para a Avaliação Quadrienal 2021.
- World Education News + Reviews: Education in Brazil
- INEP (MEC): Sinopses Estatísticas da Educação Superior – Graduação
- Times Higher Education: Brazilian universities struggle to go online amid Covid denial, 25.09.2020

## f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

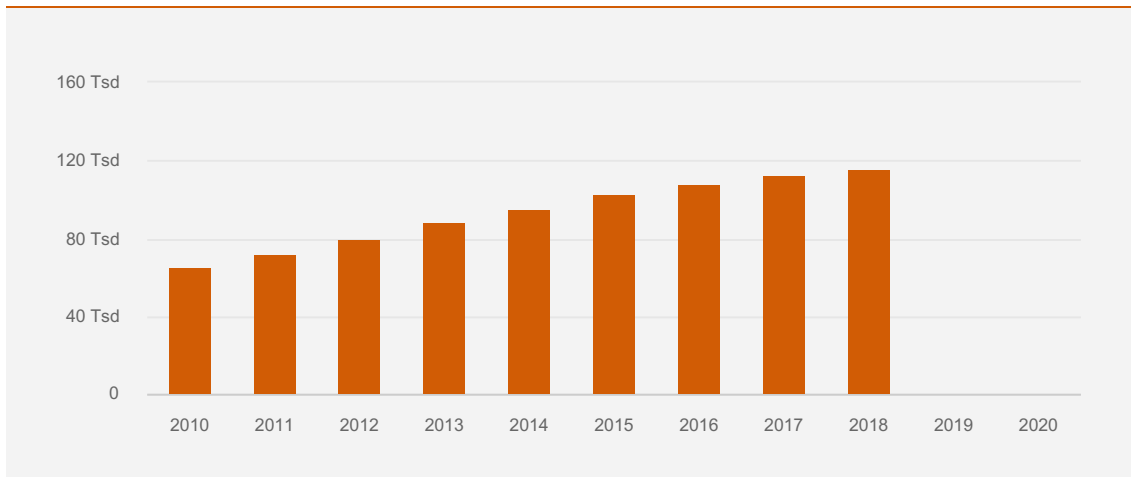
Kennzahl 12: **Anzahl der eingeschriebenen Studierenden**

Brasilien (2018) **8.741.996**

Im Vergleich: Deutschland (2018) **3.127.927**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: **Anzahl der Doktoranden**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Anzahl der Doktoranden**

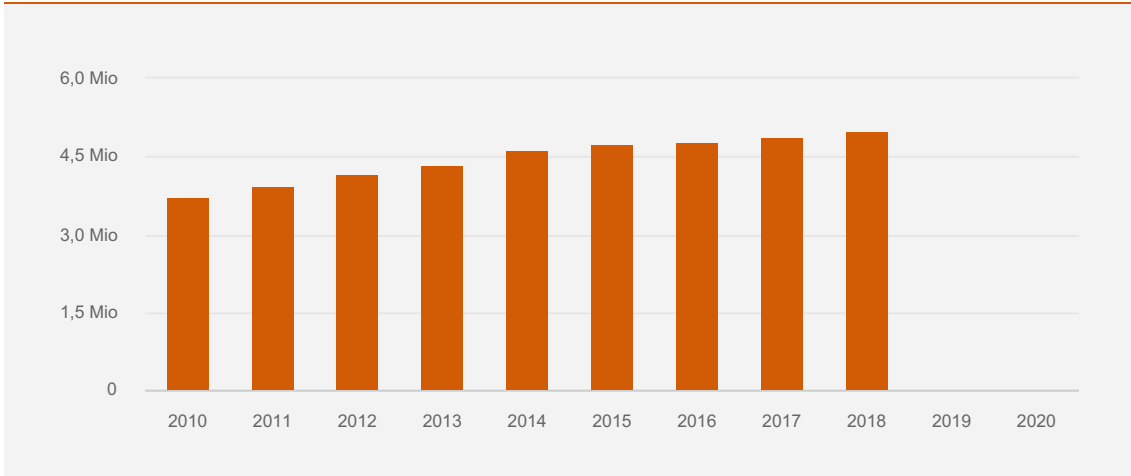
Brasilien (2018) **115.028**

Im Vergleich: Deutschland (2018) **200.400**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

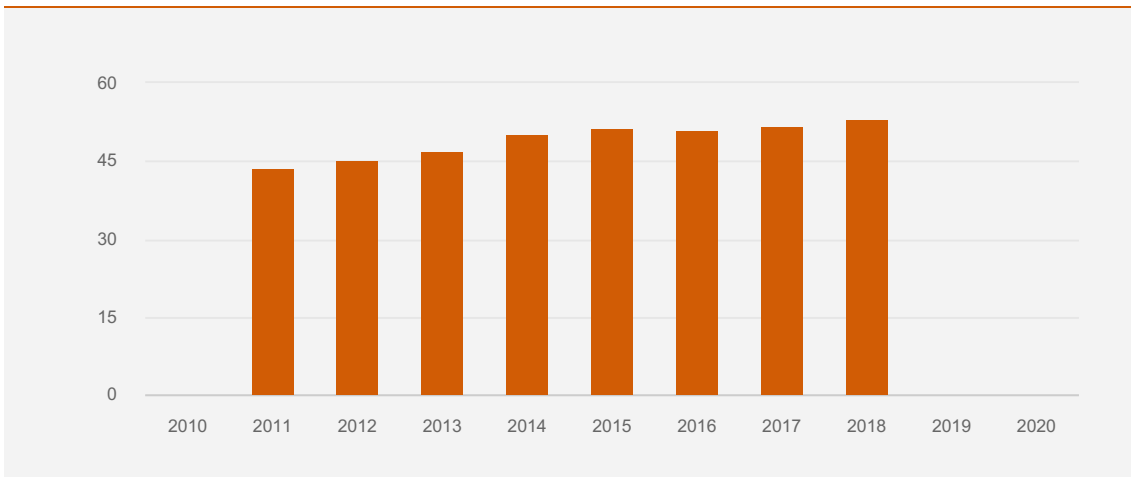
Brasilien (2018) 4.974.285

Im Vergleich: Deutschland (2018) 1.426.182

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)



Kennzahl 15: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Brasilien (2018)

53,26

Im Vergleich: Deutschland (2018)

70,34

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: **Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)**

in Prozent

Brasilien (2012)

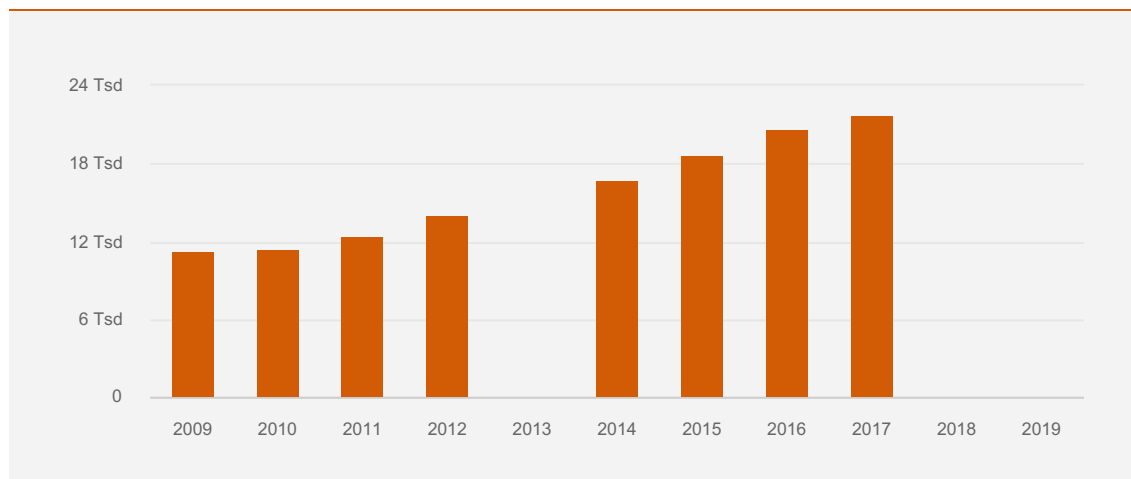
27,17

Im Vergleich: Deutschland (2012)

40,76

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 13: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 17: **Absolventen PhD**

Brasilien (2017)

21.609

Im Vergleich: Deutschland (2017)

27.838

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Das grundständige Studium, die "Graduação", dauert in Brasilien in der Regel drei bis vier Jahre – für einige Studienfächer ist mehr Zeit vorgesehen, zum Beispiel für Medizin (sechs Jahre) oder für die Ingenieurwissenschaften (zumeist fünf Jahre).

Die folgenden Hochschulabschlüsse bestehen in der Graduação:

**Bacharelado:** Der Bachelorado ist der in Brasilien am häufigsten verliehene Abschluss im Bereich der grundständigen Studiengänge. Die Studiendauer beträgt je nach Fach drei bis sechs Jahre.

**Licenciatura:** Dieser Abschluss wird für das Lehramtsstudium vergeben. Die Regelstudienzeit beträgt normalerweise zwischen drei und fünf Jahren.

**Tecnológico:** Hierbei handelt es sich um einen berufsbildenden Abschluss. Das Studium dauert zwei bis drei Jahre und ist in Deutschland nicht als Äquivalent zum Bachelor oder vergleichbaren Titeln anerkannt.

Neben verschiedenen Wahl- und Pflichtfächern können sich die Studierenden auch für eine die Einführung ins wissenschaftliche Forschen (iniciação científica) entscheiden. In den meisten Studiengängen schreiben die Studierenden eine akademische Abschlussarbeit zum Ende des Studiums, die „tese de conclusão de curso“ (TCC).

Im Postgraduiertenbereich wird das Studienangebot zwischen „lato sensu“ und der „stricto sensu“ unterschieden. Zu der „Pós-Graduação lato sensu“ zählen in der Regel Spezialisierungskurse, bei denen die Absolventinnen und Absolventen ein Zusatzzertifikat erhalten können. Auch der MBA, der Master of Business Administration, zählt in Brasilien als „lato sensu“.

Die „Pós-Graduação stricto sensu“ umfasst die weiteren Master- und Promotionsstudiengänge. Beim Master ist wiederum zwischen dem Mestrado Profissional und dem Mestrado Acadêmico zu unterscheiden. Während erster auf eine berufliche Weiterqualifikation abzielt (so sind zum Beispiel die Masterstudiengänge für Lehrkräfte „Mestrados Profissionais“), bereitet der Mestrado Acadêmico auf eine wissenschaftliche Karriere vor. Für den Mestrado ist eine Regelstudienzeit von zwei Jahren vorgesehen, für die Promotion vier Jahre. Insbesondere an den öffentlichen Hochschulen stehen oft nur wenige Studienplätze für den Master und für die Promotion bereit, die in einem strengen Auswahlverfahren vergeben werden. Sowohl der Mestrado als auch der Doutorado beinhalten den Besuch von Lehrveranstaltungen. Im Anschluss widmen sich die Kandidatinnen und Kandidaten ihrer Master- bzw. Doktorarbeit, die in enger Zusammenarbeit mit den Betreuern und Betreuerinnen erstellt wird. In der Regel wird eine Zwischenprüfung verlangt, das "Exame de qualificação". Das Studium endet mit der Verteidigung der Masterarbeit ("Dissertação") beziehungsweise der Doktorarbeit ("Tese").

Normalerweise schließt sich die Promotion an den Mestrado an, allerdings können besonders herausragende Kandidatinnen und Kandidaten den Master überspringen, wenn sie beispielsweise ein umfangreiches und anspruchsvolles Forschungsprojekt durchführen.

Promotionen an den Forschungszentren sind in der Regel bei den Universitäten eingebunden. Vereinzelt bieten auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen Postgraduiertenstudiengänge an. Die Regularien werden von den jeweiligen Fachbereichen festgelegt. Promovierende schreiben sich für ein Doktorandenprogramm an einer Universität ein.

Internationale Doktoranden können sich ebenfalls für eine Promotion an einer brasilianischen Universität einschreiben, sofern sie die Anforderungen erfüllen.

Das Studienjahr in Brasilien folgt dem Kalenderjahr. Das erste Semester entspricht also dem ersten Halbjahr. Die vorlesungsfreie Zeit reicht von Mitte Dezember bis Karneval sowie vom 1. Juli bis zum 31. Juli. Für die meisten Studiengänge ist eine Einschreibung einmal im Jahr zum Februar möglich, in einigen auch zum zweiten Semester.

Die Lehrveranstaltungen werden normalerweise nicht nach unterschiedlichen Veranstaltungsformaten unterschieden. Der Unterricht findet üblicherweise eher frontal statt. Die Gruppengröße schwankt dabei je nach Studienfach zwischen 5 und 50 Personen. Die Studierenden werden für Leistungen benotet, die als schriftliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat erbracht werden können. Für die Studiengänge gibt es Pflichtfächer und Wahlfächer.

Die Zahl der Studierenden im Erststudium (Graduação) an brasilianischen Hochschulen stieg von 2006 bis 2018 um über 50 Prozent. Diese Zunahme ging einher mit einem massiven Ausbau der Hochschulen vor allem im privaten Sektor. Durch staatliche Programme wurden jedoch auch die öffentlichen Hochschulen ausgebaut. So hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der Studierenden in der Graduierung an den Bundesuniversitäten verdoppelt. Ob dieser Ausbau sich fortsetzen kann, ist

fraglich, denn Mittel für eine weitere Expansion dürften angesichts der prekären Haushaltslage derzeit kaum zu erwarten sein.

Gemäß aktuellen Zahlen haben 15 Prozent der brasilianischen Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren einen Hochschulabschluss; betrachtet man nur die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen, so sind es mittlerweile 21 Prozent, das entspricht einem Anstieg von vier Prozentpunkten in den letzten Jahren. Im Jahr 2018 zählte Brasilien 8.741.996 eingeschriebene Studierende, von denen mehr als die Hälfte Frauen waren (4.974.285). In demselben Jahr waren 115.028 Doktorandinnen und Doktoranden immatrikuliert, nachdem 21.609 ihre Promotion erfolgreich abschließen konnten.

Die Zahl der öffentlichen Hochschulen ist seit dem Jahr 2005 um knapp ein Drittel gestiegen. Die frühere bildungspolitische Zielsetzung, durch neue Bildungseinrichtungen und die Erweiterung des Studienangebots bis 2020 einem Anteil von 33 Prozent der 18- bis 24-jährigen Brasilianerinnen und Brasilianer ein Hochschulstudium zu ermöglichen, kann angesichts der politischen Agenda der Regierung Bolsonaro als hinfällig bezeichnet werden. Ein künftiger Rückgang der Studierendenzahl an den Bundesuniversitäten als Folge der massiven Kürzungen im Hochschulbereich wird in Kauf genommen und entspricht dem von Präsident Bolsonaro geäußerten Gedanken von Universitäten für eine "intellektuelle Elite". Gleichzeitig wird jedoch zumindest bekundet, mehr in primäre und sekundäre Bildung investieren zu wollen.

Der Anteil der Studienabbrecher stieg im Zeitraum von 2013 bis 2018 von 24,9 Prozent auf 26,5 Prozent. Bei den Fernkursen ist er höher und stieg im gleichen Zeitraum von 28,8 Prozent auf 36,5 Prozent.

Quellen:

OECD: Education at a Glance - Country Note Brazil 2019

MEC: [Qual a diferença entre pós-graduação lato sensu e stricto sensu?](#)

MEC: [RESOLUÇÃO CNE/CP 2, DE 19 DE FEVEREIRO DE 2002](#)

MEC: [RESOLUÇÃO Nº 2, DE 18 DE JUNHO DE 2007](#)

MEC: [PARECER CNE/CES 436/2001 – HOMOLOGADO](#)

### **g. Hochschulzugang**

#### **Zulassung zum Hochschulstudium für Brasilianerinnen und Brasilianer:**

Nach der 12. Klasse haben die Schüler den „Ensino Médio“ abgeschlossen. 2017 lag der Prozentanteil bei Jugendlichen bis einschließlich 19 Jahren, die den Ensino Médio absolviert hatten, bei knapp 60 Prozent. Damit hat sich Brasilien in den letzten fünf Jahren um 7,5 Prozentpunkte verbessert. Allerdings ist der Ensino Médio nicht ausreichend für den Zugang zum Studium. Dazu dient eine zentrale Prüfung, das „Exame Nacional do Ensino Médio“ (ENEM) oder das „Vestibular“.

Seit 1998 wird das ENEM jährlich durchgeführt, es dient zum einen der Evaluation des Schulwesens, zum anderen wird diese Prüfung seit 2009 für den Hochschulzugang immer wichtiger. Mehr und mehr Bundesuniversitäten wählen zum Teil oder gänzlich die Erstsemester über die Ergebnisse des ENEM aus. Auch einige Landes- sowie private Universitäten nutzen es zur Studienzulassung. Die Prüfung fungiert auch als Test für nationale Stipendien- und Studiendarlehensprogramme wie ProUni und FIES. Im Jahr 2020 wurde die Prüfung, die eigentlich im November 2020 hätte stattfinden sollen, aufgrund der COVID-19-Pandemie auf Januar und Februar des Jahres 2021 verschoben. Erstmals konnte das ENEM auch digital abgelegt werden. Für das in Papierform durchgeführte ENEM 2020 meldeten sich etwa 5,5 Millionen Personen an, allerdings erschienen rund 53 Prozent nicht zu der Prüfung, bei der digitalen Version waren es gar 70 Prozent, sodass die neu eingeführte Test-Version nur etwa 29.000 Teilnehmende zählte.

Das ENEM 2021 soll im November stattfinden, hierfür meldeten sich 4.004.764 Brasilianerinnen und Brasilianer an.

Daneben besteht das "Vestibular" weiter, eine Hochschulzugangsprüfung der jeweiligen Universitäten. Die Hochschulen sind frei in der Durchführung und inhaltlichen Gestaltung dieser Prüfungen. Bei einigen privaten Hochschulen orientiert sich die Selektion bei der Aufnahme an der Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber. Weist eine Hochschule nur wenige Studieninteressierte auf, sind die Aufnahmequoten nicht selten bei 100 Prozent. Die privaten Universitäten können entscheiden, ob und inwieweit sie die Ergebnisse des ENEM für ihre Zulassungsverfahren nutzen. Traditionell organisieren die privaten Universitäten ihre eigenen Auswahlprüfungen, also das Vestibular.

#### **Zulassung zum Hochschulstudium für internationale Studierende:**

Um als internationaler Studierender grundständig in Brasilien zu studieren, verlangen die meisten Universitäten das Vestibular oder das ENEM als Eingangstest. Vorher muss der Bildungsrat des jeweiligen bundesstaatlichen Kulturministeriums den ausländischen Sekundarschulabschluss anerkennen. Wenige Privatuniversitäten wie die Fundação Getulio Vargas akzeptieren inzwischen auch das deutsche Abitur. Außerdem müssen ausreichende Portugiesischkenntnisse nachgewiesen werden.

Diese sind schon deshalb notwendig, da es in Brasilien kaum englischsprachige Studienangebote gibt. Studieninteressierte müssen sich direkt an die jeweilige Universität wenden, um deren Zulassungsbedingungen zu erfahren. In Brasilien studieren nur wenige Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer, sodass es kein einheitliches Verfahren gibt – außer für Studierende aus Entwicklungsländern, mit denen ein Abkommen zum Studium besteht (Estudantes-Convênio de Graduação, PEC-G).

Die Anerkennung eines ausländischen Studienabschlusses ist in Brasilien nicht ganz einfach. Zwischen Deutschland und Brasilien gibt es kein generelles Regierungsabkommen über die wechselseitige Anerkennung von Abschlüssen (anders als zwischen Frankreich und Brasilien). 2015 wurde das Anerkennungsverfahren soweit vereinfacht, dass die mit der Prüfung beauftragte öffentliche Universität nun eine Frist von sechs Monaten einhalten muss. Zudem können auch Abschlüsse, die nicht exakt dem brasilianischen System entsprechen, anerkannt werden, zum Beispiel wenn es einen Studiengang in Brasilien in der Form nicht gibt oder wenn das Studium kürzer war als die Regelstudienzeit in Brasilien.

2016 wurde die Plattform Carolina Bori eingeführt. Studienabschlüsse können über die Plattform in digitalisierter Form eingereicht und an die entsprechende Universität zur Anerkennung weitergeleitet werden. In Brasilien wird hierbei zwischen der Anerkennung von grundständigen Studienabschlüssen ("Revalidação") und postgradualen Abschlüssen ("Reconhecimento") unterschieden. Erfahrungsgemäß ist die Anerkennung von Dokortiteln weitaus einfacher als die Anerkennung von Bachelor- und älteren Diplomabschlüssen. Die Anerkennung von europäischen Masterabschlüssen bleibt schwierig.

Für den Arbeitsmarkt ist die Anerkennung der akademischen Titel meist nicht notwendig, sofern man nicht im öffentlichen Dienst tätig werden möchte oder eine akademische Laufbahn anstrebt. Für einige Berufe wie beispielsweise Ärztin oder Arzt sowie Rechtsanwältin oder Rechtsanwalt können weitere Prüfungen erforderlich sein.

Die meisten öffentlichen Universitäten sowie die angeseheneren Privatuniversitäten haben Abkommen mit ausländischen Universitäten über Forschungs Kooperation und Studierendenaustausch. Die internationalen Studierenden sind an den Hochschulen willkommen, wengleich nicht an allen Universitäten die administrativen Strukturen darauf eingestellt sind. Da fast ausschließlich auf Portugiesisch gelehrt wird, sollten die Austauschstudierenden zumindest solide Grundkenntnisse der Landessprache haben. An den größeren Universitäten, die eine gewisse Zahl an Austauschstudierenden aufnehmen, können Portugiesischkurse belegt werden.

Brasilianische Studierende, die ein Semester oder ein Jahr im Ausland studiert haben, stehen häufig vor dem Problem, dass ihre dort erbrachten Studienleistungen von der Heimatuniversität nicht anerkannt werden. Dies wurde offensichtlich, als tausende Brasilianer mit dem Regierungsstipendienprogramm Ciência sem Fronteiras im Ausland studiert hatten und manche das

ganze Studienjahr wiederholen mussten, da ihre Studienleistungen nicht angerechnet wurden. Inzwischen hat sich die Situation verbessert, aber es kann noch immer sehr von der einzelnen Institution oder dem Lehrpersonal abhängen, ob ein Kurs aus dem Ausland anerkannt wird.

Quellen:

- Anuário Brasileiro da Educação Básica 2019
- INEP: [Divulgados os números de inscritos no Enem 2021 por UF](#)
- Ministério da Educação: Anerkennung von Hochschulabschlüssen
- [Portal Carolina Bori](#)

#### **h. Der Lehrkörper**

Laut den Erhebungen des INEP waren 2019 an brasilianischen Hochschuleinrichtungen 386.073 Dozierende beschäftigt. Davon verfügen 45,9 Prozent über einen Dokortitel und 37,5 Prozent über einen Mestrado als höchsten akademischen Abschluss. Von den 183.669 Lehrenden an den öffentlichen Universitäten ist die Mehrheit promoviert, nämlich 66 Prozent. An den privaten Hochschulen fällt der Anteil der Promovierten mit 28,9 Prozent deutlich geringer aus.

An sehr guten öffentlichen Universitäten wie der USP und der Unicamp gibt es kaum Professorinnen und Professoren ohne Promotion. An anderen Universitäten ist das Bild uneinheitlich. In der Regel haben die guten Universitäten (das heißt die ersten 30 der Rankings) zu fast 80 Prozent promoviertes Lehrpersonal. Bei Universitäten im Landesinneren liegt dieser Anteil dagegen nur noch bei 50 Prozent oder darunter. Bei privaten Universitäten haben fast nur die PUC und die Universidade Mackenzie vergleichbar gut ausgebildetes Lehrpersonal wie die öffentlichen Universitäten.

Das Gehalt von Lehrenden an Hochschulen variiert je nach Region, Institution und dem akademischen Abschluss. An den Bundesuniversitäten liegt das Jahresgehalt eines Professors mit Zuschlägen über dem Durchschnitt der OECD-Länder. Generell ist die Anstellung an einer Universität in Brasilien durchaus lohnenswert und auch gesellschaftlich angesehen.

Quellen:

- INEP: Apresentação do Censo da Educação Superior 2019
- OECD: Education at a Glance - Country Note Brazil 2019

#### **i. Akademische Schwerpunkte**

Knapp die Hälfte der Studierenden ist in den zehn beliebtesten Studiengängen eingeschrieben wobei Rechtswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Verwaltungswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre die Liste anführen. Auch Ingenieur- und Gesundheitswissenschaften gehören zu den zehn nachgefragtesten Studienfächern.

Unter den Fernkursen, die von privaten Institutionen angeboten werden, sind folgende am beliebtesten: Erziehungswissenschaften, Verwaltungswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre. Beliebte Fächer für Fernkurse an öffentlichen Hochschuleinrichtungen sind Erziehungswissenschaften, Mathematik auf Lehramt, Verwaltungswissenschaften, Produktionstechnik sowie portugiesische Sprach- und Literaturwissenschaft auf Lehramt. Die Zahl der Studierenden, die sich für ein Fernstudium eingeschrieben haben, ist zwischen 2016 und 2018 um 45 Prozent gestiegen und von 2018 bis 2019 um weitere 42,6 Prozent.

In den letzten Jahren hat die Regierung vor allem die Natur- und Ingenieurwissenschaften gefördert (zum Beispiel mit dem Stipendienprogramm Ciência sem Fronteiras), um diese Fächer zu stärken und somit die Entwicklung von Schlüsseltechnologien zu begünstigen.

Brasilien hat für sich folgende Fächergruppen als strategisch wichtig definiert: Landwirtschaft, Energie, Ingenieurwesen, Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Ökologie und Umwelt, Nanotechnologie, Gesundheit.

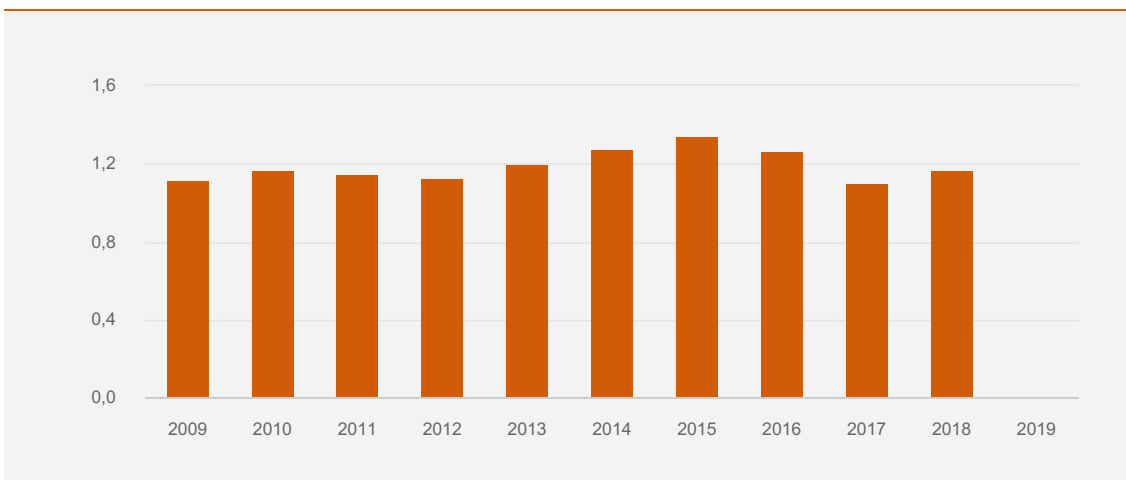
Quellen:

- Ministério da Educação/INEP: Apresentação do Censo da Educação Superior 2019
- CNPq: Institutos Nacionais de Ciência e Tecnologia

## j. Forschung

Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 18: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Brasilien (2018)	1,16
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3,13

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 19: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Brasilien (2019)	5.464
Im Vergleich: Deutschland (2019)	46.632

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 20: **Anzahl wissenschaftlicher Publikationen**

Brasilien (2019)	84.887
Im Vergleich: Deutschland (2019)	183.640

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 21: **Knowledge Economy Index (KEI)**

Brasilien (2012)	60
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Die staatlichen Hochschulen in Brasilien, insbesondere die Bundesuniversitäten, sind kombinierte Lehr- und Forschungseinrichtungen. An den privaten Universitäten wird überwiegend gelehrt, Forschung findet allenfalls an den großen Einrichtungen wie den katholischen Universitäten (PUC) statt. Die Qualität und Intensität der Forschung variieren an den privaten Einrichtungen – und auch an diversen Bundesuniversitäten und bundesstaatlichen Universitäten – erheblich. Bei den privaten Universitäten ragen die Fundação Getulio Vargas (FGV) sowie die katholischen Universitäten (PUC) von São Paulo und Rio de Janeiro heraus. Weitere konfessionelle Universitäten wie die Presbyterianer-Universität Mackenzie werden in Rankings mit befriedigend bis gut bewertet.

Positiv fällt auf, dass brasilianische Hochschulen in einem 2021 veröffentlichten gesamtlateinamerikanischen Ranking sieben der ersten zehn Plätze belegen. Insgesamt gilt Brasilien in Lateinamerika als mit Abstand das forschungstärkste Land; auch internationale Publikationen auf Englisch haben in den vergangenen Jahren sichtbar zugenommen.

Daneben existieren in den meisten wissenschaftlichen Gebieten auch außeruniversitäre Forschungsinstitute, allerdings nicht in vergleichbarer Form wie die großen Verbundinstitutionen Max-Planck- oder Fraunhofer-Gesellschaft. Diese außeruniversitären Forschungsinstitute in Brasilien bieten vereinzelt auch Postgraduiertenstudiengänge an.

Bundesinstitutionen sind zum Beispiel das Nationale Technologieinstitut (Instituto Nacional de Tecnologia, INT) in Rio de Janeiro und das Nationale Zentrum für Energie- und Materialforschung (Centro Nacional de Pesquisa em Energia e Materiais, CNPEM) in Campinas. Bundesstaatliche Beispiele in São Paulo sind das Institut für Technologieforschung (Instituto de Pesquisas Tecnológicas, IPT) und das Butantan-Institut (Instituto Butantan, IB), das im Bereich der Immunbiologie forscht.

Vor einigen Jahren wurden in Brasilien die Nationalen Institute für Wissenschaft und Technologie (Institutos Nacionais de Ciência e Tecnologia, INCT) eingerichtet. Sie vernetzen die besten Forschungsgruppen in strategischen Bereichen, um ein nachhaltiges Wachstum und die Entstehung modernster Technologien für die Entwicklung von Innovationen zu fördern. Die acht strategischen Arbeitsbereiche sind Landwirtschaft, Energie, Ingenieurwesen, Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Ökologie und Umwelt, Nanotechnologie und Gesundheit.

Quellen:

- INCT: Programa Institutos Nacionais de Ciência e Tecnologia
- Folha de São Paulo: [RUF 2019 - Ranking Universitário Folha](#)
- BBC: [As melhores universidades do Brasil, segundo ranking britânico](#)

- University World News: [Research growth high but regional collaboration very low](#)

#### k. Qualitätssicherung und -steigerung

In Brasilien sind die Bundesministerien für Bildung (MEC) und für Wissenschaft, Technologie und Innovationen (MCTI) für die Akkreditierung und Qualitätssicherung aller Hochschulen zuständig. Aus diesen Evaluierungen lässt sich auch eine Rangliste der Universitäten beziehungsweise der Studiengänge erstellen.

Auf dem Niveau der Graduierung führt das dem MEC unterstellte Nationale Institut für Studien und Forschung in der Bildung (Instituto Nacional de Estudos e Pesquisas Educacionais Anísio Teixeira, INEP) im Rahmen des 2004 etablierten Nationalen Systems zur Evaluierung des Hochschulwesens (Sistema Nacional de Avaliação de Educação Superior, SINAES) die Evaluierung der Hochschulen durch. Dabei ist die Nationale Kommission für Evaluierung der Hochschulbildung (Comissão Nacional de Avaliação do Ensino Superior, CONAES) verantwortlich für die Koordination und Supervision der Evaluierung.

Die Evaluierung umfasst verschiedene Indikatoren, die mit unterschiedlichen Gewichtungen zu einem Index für die Institution (Índice Geral de Cursos da Instituição) und einem Index für einzelne Studiengänge (Conceito Preliminar de Curso) zusammengefasst werden. Die Wertungen reichen von 5 bis 1. Die Bewertung ist auch für das Weiterbestehen der Studienangebote (mindestens die Wertung 3 ist notwendig) und die Verteilung der staatlichen Mittel entscheidend. Alle drei Jahre werden zudem die Leistungen der Studierenden über das Exame Nacional de Desempenho de Estudantes, ENADE evaluiert.

Die Studienförder- und Evaluierungsagentur CAPES führt seit dem Jahr 1976 regelmäßig eine Evaluierung aller Lehrprogramme der Postgraduierung durch. Bis 2013 wurden die Studiengänge alle drei Jahre bewertet. Die letzte Evaluation erschien Ende 2017, da auf einen vierjährigen Rhythmus umgestellt wurde. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der 2021 durchgeführten Evaluation werden für das Jahr 2022 erwartet. Die Universitäten, die die meisten Programme mit den Noten 7 (exzellent), 6 (herausragend) und 5 (sehr gut) aufzuweisen haben, gelten auch als sehr gute Universitäten auf internationalem Niveau (vgl. Shanghai-Ranking). Fast alle diese Universitäten sind öffentlich. Im Einzelnen sind dies unter anderem die Universidade de São Paulo (USP), die Universidade de Campinas (Unicamp), die Universidade Federal de Rio de Janeiro (UFRJ), die Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG), die Universidade Federal de Rio Grande de Sul (UFRGS) und die Universidade Estadual de São Paulo (UNESP). Daneben zählen auch einige private Universitäten wie die katholischen Universitäten (Pontifícia Universidade Católica, PUC) oder Stiftungsuniversitäten zur Spitzengruppe in Lehre und Forschung. Programme, die mit 1 oder 2 bewertet wurden, verlieren ihre Akkreditierung.

Des Weiteren gilt auch das „Ranking Universitário Folha (RUF)“ das von der Tageszeitung Folha de São Paulo erstellt wird, als angesehenes Ranking für Hochschulen in Brasilien. Die Hochschulen werden nach den folgenden Kriterien bewertet: Qualität der Lehre, Qualität der Forschung, Internationalisierung, Innovation und Bewertung durch den Markt.

Um die Internationalisierung der Hochschulen zu unterstützen, wurde 2017 Programa Institucional da Internacionalização (PrInt) ins Leben gerufen. Darin ist vorgesehen, dass die Universitäten in von ihnen priorisierten Forschungsgebieten Internationalisierungsstrategien entwickeln und somit langfristig die akademische Forschungsqualität verbessern. Neben Projektmitteln soll es dabei Mobilitätsunterstützung für Doktorandinnen und Doktoranden, Post-Docs und erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geben. Ein Ziel des Programms ist es auch, mehr internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Brasilien zu bringen. In diesem Zusammenhang hat der DAAD zugesagt, Stipendien für deutsche Doktorandinnen und Doktoranden, die in Brasilien forschen wollen, zur Verfügung zu stellen.

Quellen:

- CAPES: Avaliação Quadrienal 2017



- CAPES: Quadrienal 2017 apresenta mudanças na avaliação da pós-graduação
- CAPES (2021): [Fluxo de ações para a Avaliação Quadrienal 2021](#)
- CAPES: Programa Institucional de Internacionalização – PrInt, 2017
- CAPES: PrInt – Parceria inédita concede bolsas para doutorandos alemães no Brasil, 04.04.2018
- Folha de São Paulo: [RUF 2019 - Ranking Universitário Folha](#)

### I. Hochschule und Wirtschaft

In Brasilien sind Berufsausbildung und Studium klar voneinander getrennt. Anwendungsbezogene und duale Ausbildungsstrukturen gibt es zwar in Brasilien durchaus, jedoch sind diese kaum bekannt und verbreitet, und (traditionelle) Studiengänge an Universitäten werden deutlich stärker nachgefragt (Jura, Pädagogik, Verwaltung, Ingenieurwesen, Medizin). Jedoch ist es durchaus üblich, dass Studierende Firmenpraktika ableisten. Die Bedingungen dafür sind gesetzlich geregelt. In einigen Studiengängen sind Pflichtpraktika vorgeschrieben.

Das Interesse an anwendungsbezogenen und dualen Studienmöglichkeiten in Brasilien ist allgemein als hoch einzuschätzen – stärker noch von Seiten der Wirtschaft und Industrie als von den Hochschulen selbst. Es fehlt auch in Zeiten der Wirtschaftskrise an gut ausgebildeten Fachkräften, allerdings investiert die Wirtschaft bisher kaum selbst in Ausbildung. Nachfrage besteht vor allem in den Bereichen Industrie und Technik (insbesondere „Industrie 4.0“), Digitalisierung (Informatik, Datensicherheit, Online-Banking, Datennetze), Ingenieurwesen, Agrarforschung und Bioökonomie, Verwaltung und Wirtschaft (BWL/VWL), Energie sowie im Gesundheitswesen. Auch bei den (potenziellen) Studierenden ist das Interesse groß: Im Jahr 2019 gab es für die erste Kohorte des dualen Studiengangs der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer in Rio de Janeiro (AHK-RJ) auf 32 Plätze über 300 Bewerbungen.

Der Mehrwert einer internationalen Kooperation liegt für brasilianische Hochschulen unter anderem im hohen Ansehen, das Deutschland (vor allem in den Ingenieurwissenschaften) nach wie vor genießt. Hinzu kommen der starke Anwendungsbezug an deutschen Hochschulen, die Industrienähe und mögliche Förderungen. Angesichts der wirtschaftlichen Lage im Land und der Kürzungen im Bildungsbereich ist es für brasilianische Hochschulen attraktiv, über Projekte und Kooperationen finanzielle Unterstützung beziehungsweise Ko-Finanzierung zu bekommen (internationale Partner, Industrie, Unternehmen).

Sowohl öffentliche als auch private Universitäten nehmen Mittel für Auftragsforschung und Dienstleistungen an. Zum Beispiel sollen 5,1 Prozent des Forschungsetats der Universidade de São Paulo (USP) privat finanziert sein. Das internationale Times Higher Education Ranking sieht die Katholische Universität Rio de Janeiro (PUC Rio) auf Platz 8 der Universitäten, die pro Lehrendem das meiste Geld aus der Wirtschaft erhalten. Dennoch gilt in Brasilien weiterhin der Staat als die zentrale Finanzierungsquelle für Forschung und Entwicklung. Weniger als die Hälfte der Ausgaben in diesem Bereich werden von Wirtschafts- und Industrieunternehmen übernommen.

Seit 2004 gibt es ein Innovationsgesetz, das Fördermaßnahmen für produktive Forschung und Innovation vorsieht. Ein weiteres bedeutendes Gesetz ist das 2005 erlassene "Lei do Bem", das juristischen Personen, die im Bereich Forschung und Entwicklung innovativer Technologien aktiv sind, Steuervergünstigungen gewährt. Damit soll eine Annäherung zwischen Unternehmen und Universitäten beziehungsweise Forschungseinrichtungen erreicht werden. Außerdem wurde im Oktober 2017 ein Gesetz erlassen, das es den Universitäten erleichtert, Geldzuwendungen für spezifische Zwecke von Spendern anzunehmen.

Quellen:

- Estadão (Educação): O caminho do dinheiro privado nas universidades públicas, 12.04.2015
- Times Higher Education World University Rankings: The world's top universities for attracting industry funding, 03.03.2016
- UNESCO Institute for Statistics: Science, technology, and innovation, 2013-2019

- OECD: Science, Technology, and Innovation Outlook 2018
- Senado Federal: Lei permite doações destinadas a setores específicos de universidades, 22.06.2018
- OECD: Education at a Glance - Country Note Brazil 2019
- AEDB: [Dual Study – Administração](#)

#### **m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis**

Die Wissenschaftlich-Technologische Zusammenarbeit (WTZ) zwischen Brasilien und Deutschland besteht seit mehr als 50 Jahren. Sie basiert auf einem Rahmenabkommen von 1969, das 1996 erneuert wurde. Brasilien und Deutschland arbeiten in zahlreichen Projekten zusammen, zum Beispiel dem Klimaforschungsturm „Amazon High Tower Observatory“ (ATTO). Die Gründung des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) in São Paulo, das als eines von fünf Häusern dieser Art weltweit federführend vom DAAD betreut wird, zeugt von der Bedeutung und der Wahrnehmung Brasiliens als wichtiger Kooperationspartner im Bereich Wissenschaft und Forschung.

In Brasilien gibt es kein wirkliches Äquivalent zu den in Deutschland bestehenden Fachhochschulen (FH) oder Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW). Bestimmte Ähnlichkeiten – und einen konkreten Anwendungsbezug – weisen die circa 800 Berufsbildungszentren des SENAI (Serviço Nacional de Aprendizagem Industrial), die 71 Technischen Hochschulen FATEC (Faculdade de Tecnologia, im Bundesland São Paulo), die 40 Bundesinstitute IF bzw. CEFET (Institutos Federais de Educação, Ciência e Tecnologia bzw. Centros Federais de Educação Tecnológico) und einige Privathochschulen auf. Wie in Brasilien generell liegen die meisten dieser Hochschuleinrichtungen im Südosten bzw. im Süden des Landes.

Interessant ist, dass öffentliche brasilianische Hochschulen neben der Lehre und Forschung auch die außercurriculare "Extensão" ernst nehmen: die Verzahnung mit der Gesellschaft (Third Mission). An vielen Universitäten gibt es Initiativen zur Unternehmensgründung und zur Förderung von Start-up-Unternehmen (empresas incubadoras). Das jüngste Wissenschafts- und Innovationsrahmengesetz (von 2016) erlaubt explizit die Kooperation zwischen Hochschulen und der Wirtschaft und soll die Zusammenarbeit fördern, wird bisher jedoch eher zögerlich angenommen, da es an Durchführungsbestimmungen und Positivbeispielen fehlt.

Die größeren Forschungsuniversitäten unterhalten zumeist Technologietransferzentren, die auch Firmengründungen unterstützen. So unterhält etwa die Landesuniversität Unicamp in Campinas eine Innovationsagentur, über die in den vergangenen Jahren 100 Kooperationsabkommen mit Firmen entstanden sind, hunderte Patente angemeldet wurden und aus der bereits über 400 Unternehmen hervorgegangen sind. Die zweite profilierte Innovationsagentur ist AUSPIN an der Universität São Paulo. Der Technologietransfer ist jedoch insgesamt gesehen in der Breite noch ausbaufähig.

Die Herangehensweise bei Kooperationen ist der in Deutschland vorherrschenden Denkweise oft ähnlich: An den Universitäten werden in der Grundlagenforschung Potenziale in neuen Technologien erkannt und verfolgt, wobei zunächst nicht Fragen des Patentschutzes oder der kommerziellen Nutzung im Vordergrund stehen. Die Technologietransferzentren haben daher auch die Aufgabe, ein Bewusstsein für Patente und die Kooperation mit der Praxis bei der Verwertung von Innovationen zu schaffen.

Teilweise bestehen zwischen (insbesondere öffentlichen) Hochschulen und Unternehmen Vorbehalte bezüglich einer engeren Zusammenarbeit. Jedoch gibt es bereits gemeinsame Forschungsprojekte oder auch Auftragsforschung, beispielsweise beim Forschungsunternehmen EMBRAPIL (Empresa Brasileira de Pesquisa e Inovação Industrial) und beim Forschungsinstitut des SENAI.

Insbesondere die Institute für Innovation und die Institute für Technologie des SENAI verzeichnen in den vergangenen Jahren zunehmend Kooperationen mit der Wirtschaft, aber auch mit Universitäten. Davon ist auch die internationale Zusammenarbeit nicht ausgeschlossen. So besteht beispielsweise

seit 2013 eine Kooperation mit dem Fraunhofer IPT.

Erwähnenswert ist zudem, dass sich in anwachsendem Maße aus der Forschung in der Wirtschaft Promotionsvorhaben entwickeln, die dann wissenschaftlich von den Hochschulen begleitet werden. Curricula werden von Unternehmen und Industrie bisher wenig bestimmt, eher geht es um Input zu Bedarf, Schwerpunktsetzung und Anwendungsmöglichkeiten.

Quellen:

- Technology Transfer Office of the University of Campinas
- AUSPIN-USP: Technology transfer between universities and companies: two cases of Brazilian universities (2017), 04.07.2020
- Technology transfer management in the context of a developing country: evidence from Brazilian universities (2018), 04.07.2020
- SENAI: [Inovação e Tecnologia](#)

#### **n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis**

Brasilien ist das südamerikanische Land mit dem höchsten Anteil von Forschungs- und Entwicklungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt, jedoch liegt der Anteil weit unter dem deutschen und europäischen Wert. Im Rahmen der Nationalen Strategie für Wissenschaft, Technologie und Innovation 2016-2022 ist geplant, dass die Forschungs- und Entwicklungsausgaben die Schwelle von 2 Prozent des BIP erreichen sollen. 2018 lag dieser Wert bei 1,16 Prozent.

Wichtige Forschungsfelder, in denen Brasilien auch in Kooperationsempfehlungen der EU eine weltweit führende Rolle bescheinigt wird, sind Landwirtschaft, Tropen- und Infektionskrankheiten, Informations- und Telekommunikationstechnologien, Nanotechnologie sowie Energie (insbesondere Biokraftstoffe).

Alle Akteure sind sich einig, dass eine engere Zusammenarbeit im Hochschulbereich Zeit und Vertrauen benötigt – häufig sind drei Jahre (oder mehr) notwendig, um eine Idee zur Umsetzung zu bringen. Langfristige Planung und finanzielle Sicherheit sind von großer Bedeutung.

Als Partner in Brasilien bieten sich mittelgroße, regional verwurzelte Hochschulen an (öffentlich oder privat), die flexibel in ihrer Kursgestaltung sind, wachsen sowie kooperieren möchten und den Mehrwert von internationaler Zusammenarbeit erkennen. Geeignet erscheinen zum Beispiel der SENAI (aufgrund des großen Netzwerks und anwendungsbezogener Bildungsangebote) und mittelgroße Bundesuniversitäten mit spezialisierten Studiengängen und Forschungsinteressen. Interessant für den Ingenieurbereich sind unter anderem die Katholischen Universitäten (PUCs) sowie beispielsweise die Methodistische Universität Piracicaba (UNIMEP) im Bundesstaat São Paulo.

Für eine erfolgreiche Kooperation wird als günstig erachtet, wenn die Hochschule in einem Gebiet mit Industrie- oder Unternehmens-Clustern liegt, wo ansonsten wenige andere Bildungsangebote bestehen. Ein besonderes Augenmerk könnte auf dem brasilianischen Nordosten liegen, wo die Hochschulen bezüglich internationaler Zusammenarbeit Nachholbedarf aufweisen und die Kontaktaufnahme aus dem Ausland daher besonders begrüßt wird. Die Erfahrungen zeigen, dass auch kleine deutsche Hochschulen sinnvoll mit großen brasilianischen Universitäten kooperieren können, vor allem wenn es persönliche Kontakte, spezialisierte Forschung und gemeinsame Interessen gibt. Eine Zusammenarbeit ist auf allen Niveaus denkbar und sinnvoll, sowohl in Bachelor- als auch in Master-Studiengängen (wobei das Master-Niveau durch die höhere Spezialisierung die Zusammenarbeit gegebenenfalls erleichtert).

Bei (nationalen) Netzwerken und Institutionen wäre auch an die Ministerien zu denken (Bildungsministerium MEC, Wissenschaftsministerium MCTIC) sowie an die öffentlichen bundesstaatlichen Förder- und Bildungsagenturen (zusammengeschlossen im Conselho Nacional das Fundações Estaduais de Amparo à Pesquisa/ CONFAP beziehungsweise im Conselho Nacional

das Instituições da Rede Federal de Educação Profissional, Científica e Tecnológica/ CONIF), SENAI, EMBRAPA und auch an Partner wie die AHK und das vom DAAD getragene Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) in São Paulo. Zentral sind die Netzwerke vor allem auch für die Vermittlung von (passenden) Kontakten.

Auf deutscher Seite könnte aufgrund der Internationalisierungsbestrebungen zum Beispiel der Verband UAS7 (German Universities of Applied Sciences) interessiert sein, der zwar inzwischen nicht mehr mit eigenem Büro in Brasilien vertreten ist, aber über jahrelange Expertise und Engagement in der Region verfügt. Doch auch andere anwendungsorientierte und forschungsstarke Hochschulen könnten von einer Kooperation profitieren.

Quellen:

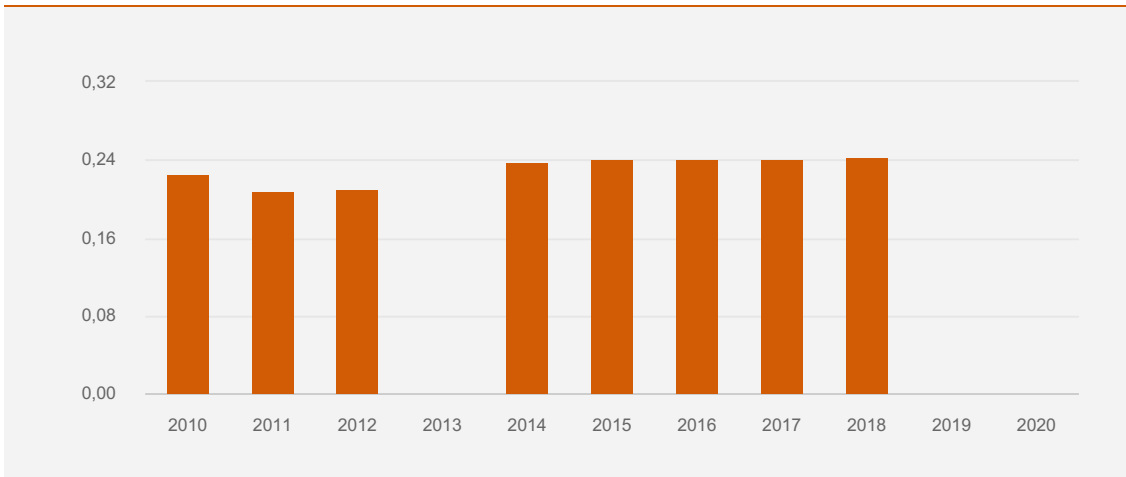
- UNESCO Institute for Statistics
- EU Latin America IPR SME Help Desk: Technology Transfer in Brazil

### 3. Internationalisierung und Bildungskooperation

#### a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Brasilien (2018)

0,24

Im Vergleich: Deutschland (2019)

11,10

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

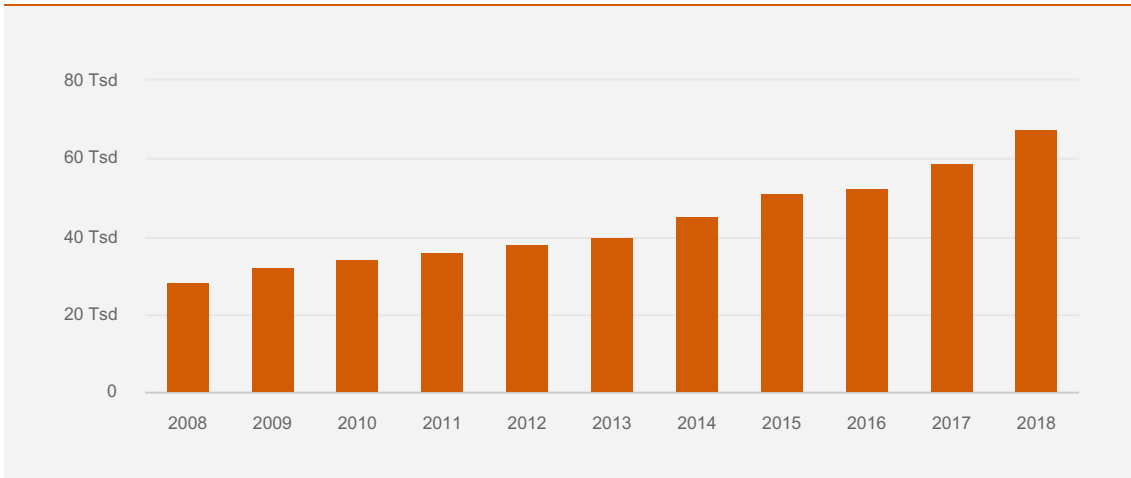
Kennzahl 23: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Angola
2. Kolumbien
3. Peru
4. Japan
5. Paraguay

19. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2018)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

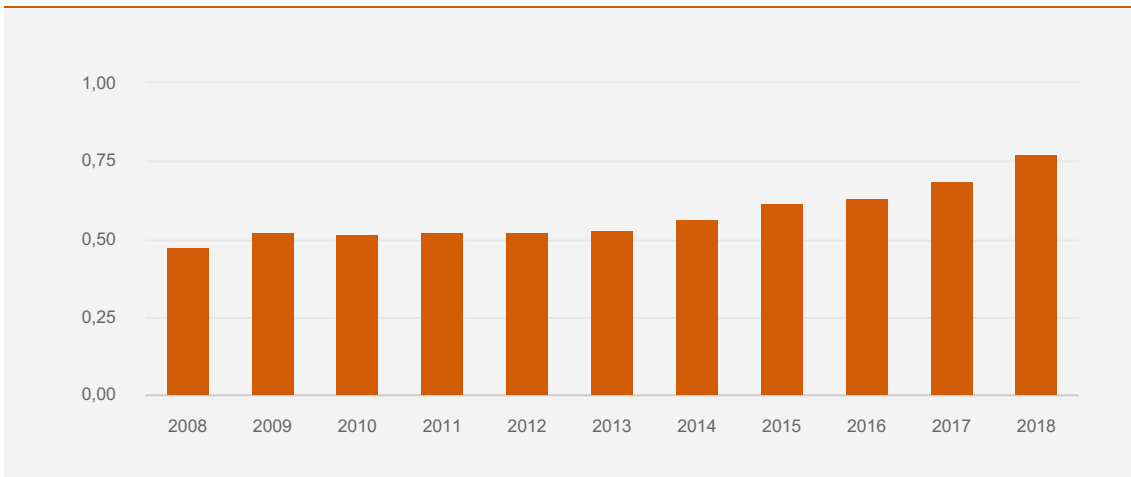
Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Brasilien (2018)	<b>67.183</b>
Im Vergleich: Deutschland (2018)	<b>122.538</b>

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 25: <b>Im Ausland Studierende (Prozent)</b>	in Prozent
Brasilien (2018)	0,77
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3,92

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

### Kennzahl 26: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Argentinien
2. USA/Vereinigte Staaten
3. Portugal
4. Australien
5. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2018)

Das Programm Ciência sem Fronteiras (CSF), mit dem die brasilianische Regierung zwischen 2011 und 2015 über 90.000 Studierende und Graduierte ins Ausland schickte, hat Brasilien in Hochschulkreisen international bekannt gemacht und viele neue Kooperationen angestoßen. Besonders profitiert haben seit 2012 die Beziehungen Brasiliens zu Frankreich und Deutschland.

Durch das abrupte Ende des Programms 2017 hat die Attraktivität Brasiliens als Partnerland für die Hochschulzusammenarbeit international Einbußen erlitten, obwohl die brasilianische Wissenschaft nach wie vor ein sehr hohes Niveau besitzt und Kooperationen grundsätzlich für europäische Universitäten interessant bleiben. Allerdings liegen derzeit viele Kooperationen brach. Dies ist vor allem eine Folge der seit 2015 herrschenden Finanz- und Wirtschaftskrise, die immer mehr auch die Lehr- und Forschungsbedingungen an den brasilianischen Hochschulen trifft. Abgesehen von den andauernden ökonomischen Schwierigkeiten und den damit einhergehenden fehlenden Mitteln hat die Pandemie verheerende Folgen auf das Hochschulsystem mit sich gebracht und insbesondere die Mobilitätsprogramme stark getroffen.

Brasilien ist eines der Länder, das gemäß OECD-Vergleich im Hochschulsektor am wenigsten international ist – lediglich 0,2 Prozent der Studierenden in Brasilien kommen aus dem Ausland. Gleichzeitig sind nur 0,6 Prozent der brasilianischen Studierenden in Universitäten im Ausland eingeschrieben. Dennoch ist ein leicht positiver Trend zu verzeichnen: Absolut hat sich die Zahl der brasilianischen Studierenden im Ausland zwischen 2001 und 2017 auf knapp 60.000 verdreifacht. Im Jahr 2019 gingen über 81.800 brasilianische Studierende ins Ausland. Es ist zu erwarten, dass diese Zahl durch die Einreisebeschränkungen für Brasilianerinnen und Brasilianer in vielen Ländern während der Pandemie im Jahr 2020 und 2021 abgenommen hat.

Für die Zukunft geht World Education News & Reviews (WENR) davon aus, dass sich aufgrund des weiterhin zunehmenden Interesses an tertiärer Bildung und der steigenden Einschreibezahlen in Brasilien auch die Zahl der brasilianischen Studierenden im Ausland bis zum Jahr 2035 deutlich erhöhen wird.

Ein Unterprogramm, das im Zuge von Ciência sem Fronteiras im Jahr 2013 vom brasilianischen Bildungsministerium (MEC) eingerichtet wurde, war Idiomas sem Fronteiras (Sprachen ohne Grenzen). Über dieses Programm sollten mehr Studierende und Hochschulangehörige mithilfe von kostenlosen Online-Kursen Fremdsprachen lernen. Das Programm verlief sehr erfolgreich und beinhaltete neben Englisch- und Deutschkursen auch Portugiesisch als Fremdsprache, was verdeutlichte, dass auch die Mobilität nach Brasilien in den Blick genommen wurde. Nachdem die

Förderung des Programms durch CAPES 2021 offiziell eingestellt wurde, haben sich seitens der nationalen Vereinigung der Bundesuniversitäten ANDIFES Bemühungen gezeigt, die Sprachkurse in Zukunft weiterzuführen. Auch CAPES und der DAAD prüfen derzeit gemeinsam, ob die Möglichkeit zur Einführung eines neuen Programmes zur Förderung der deutschen Sprache besteht.

Die Förderagentur des Bildungsministeriums CAPES hat Ende 2017 mit dem Programm PrInt (Programa Institucional da Internacionalização) die Internationalisierung der Forschung in den Fokus gerückt. Es sieht vor, dass die Universitäten in von ihnen priorisierten Forschungsgebieten Internationalisierungsstrategien entwickeln, um somit langfristig die akademische Forschungsqualität zu verbessern. Die Schwerpunktländer des Programms sind vor allem europäische und nordamerikanische Länder sowie die BRICS-Staaten. 2018 wurden von 230 antragsberechtigten brasilianischen Hochschulen 36 Universitäten ausgewählt. Neben Projektmitteln wird auch Mobilitätsunterstützung für Doktorandinnen und Doktoranden, Post-Docs sowie erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereitgestellt. Ein wesentliches Ziel des Programms ist es, mehr internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Brasilien zu bringen. In diesem Zusammenhang stellt der DAAD Stipendien für deutsche Doktorandinnen und Doktoranden, die in Brasilien forschen wollen, zur Verfügung. Das Programm wurde aufgrund der Pandemie vorerst um ein Jahr verlängert. Planmäßig soll es bis 2023 bestehen. Innerhalb des Programms sollen 581 Projekte zur internationalen Kooperation aus 190 verschiedenen strategischen Themen gefördert werden.

Das Programa de Estudantes Convênio-Graduação (PEC-G) ist eines der wenigen Programme für nichtbrasilianische Studierende und bietet Studienplätze für Personen aus bis zu 68 Entwicklungsländern, mit denen ein Abkommen geschlossen wurde.

Quellen:

- Müller, Christian: Brasilien – Hochschulsystem und Internationalisierung. Cadernos Adenauer
- XIV, Edição especial, 2013
- CAPES: Cooperação internacional Multinacional Programa Institucional de Internacionalização
- – CAPES-PrInt, 2017
- Ministério das Relações Exteriores: Exchange Program for Undergraduate Students - PEC-G
- World Education News + Reviews: Education in Brazil
- Divisão de Temas Educacionais e Língua Portuguesa (DELP) – PEC-G: Países participantes - PEC-G
- UNESCO UIS – Education - Outbound internationally mobile students by host region

#### **b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen**

Campus France, Nuffic und das British Council werben in Brasilien für das Studium in ihren Ländern, vermitteln Stipendien und waren – wie der DAAD – Partner im eingestellten Programm Ciência sem Fronteiras.

Nordamerikanische, britische und australische (Privat-)Universitäten präsentierten sich vor der Pandemie insbesondere auf Messen und warben für das zumeist kostenintensive Studium an ihren Universitäten. Die Alliance Française, das Instituto Cervantes und das British Council bieten ebenso wie das Goethe-Institut Sprachkurse an.

Die deutsche Wissenschaft und die deutschen Hochschulen sind in Brasilien gut vertreten. So unterhält der DAAD eine Außenstelle in Rio de Janeiro und eine Beratungsstelle in São Paulo. Neben dem vom DAAD geförderten Martius-Lehrstuhl an der USP bestehen sieben DAAD-Lektorate an brasilianischen Universitäten, 2022 wird ein weiteres Lektorat in Brasília eingerichtet. Außerdem wurde im April 2017 in Porto Alegre das erste vom DAAD geförderte Zentrum für Deutschland und Europastudien (CDEA) in Lateinamerika eröffnet.

Das BMBF fördert seit 2017 das Maria-Sibylla-Merian-Forschungszentrum Mecila an der USP und dem CEBRAP, bei dem es um Fragen der Vielfalt und Ungleichheit in Lateinamerika geht.

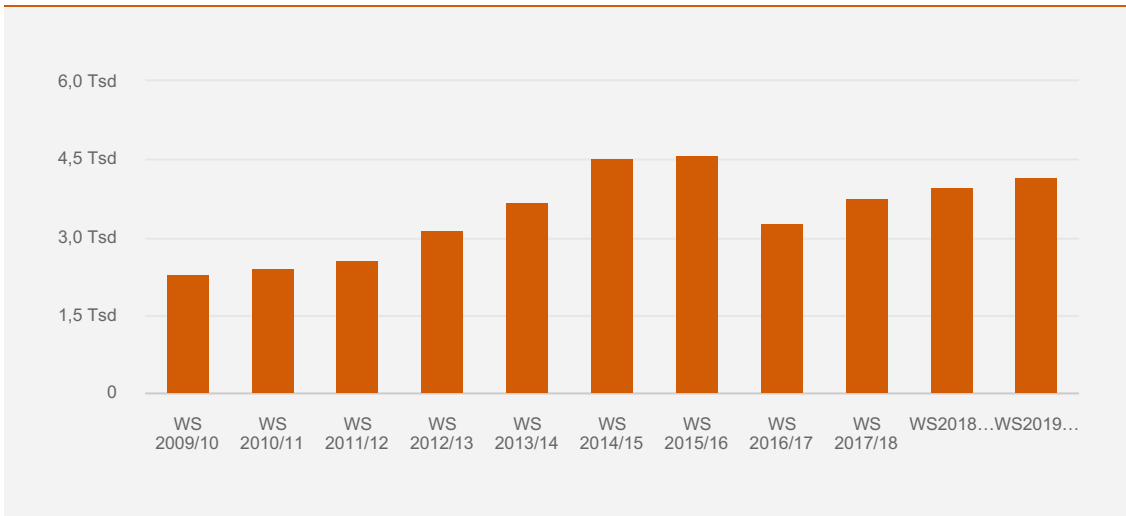


Wichtigste Plattform für den deutsch-brasilianischen Wissenschaftsaustausch ist das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DIWH) São Paulo. Der DAAD ist Konsortialführer des Hauses. Zudem sind darin die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit ihrem Lateinamerika-Büro, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, die Freie Universität Berlin, die Technische Universität München und die g.a.s.t. e.V. vertreten. Ferner gehören die Alexander von Humboldt-Stiftung sowie die Universität Potsdam zu den Hauptunterstützern. Weitere Unterstützer sind die Leibniz-Gemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft, das Baden-Württembergische Brasilien-Zentrum der Universität Tübingen, die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, die Ludwig-Maximilians-Universität München, die Technische Universität Berlin, die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, die Technische Universität Darmstadt, die Universität zu Köln, die Universitätsallianz Ruhr, die Vereinigung von Hochschulen der angewandten Wissenschaften UAS7, die Technische Hochschule Ingolstadt, das Bayerische Hochschulzentrum für Lateinamerika (BAYLAT) sowie die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen "Otto von Guericke".

Quelle:  
DIWH Sao Paulo

**c. Deutschlandinteresse**

Diagramm 18: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

**Kennzahl 27: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**

Brasilien (WS2019/20)

**4.133**

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

**Kennzahl 28: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland**

Brasilien (2020)

**670**Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)**Kennzahl 29: Anzahl der DAAD-Förderungen**

Geförderte aus Deutschland (2020)

**273**

Geförderte aus dem Ausland (2020)

**700**Quelle: [DAAD](#)

Die deutschen Universitäten genießen in Brasilien sowohl in den Geistes- und Sozialwissenschaften als auch in den Natur- und Ingenieurwissenschaften einen hervorragenden Ruf. Gleichzeitig wird in Brasilien internationalen Rankings, in denen deutsche Hochschulen nur selten unter den besten Institutionen aufgelistet sind, eine hohe Bedeutung zugeschrieben, was gelegentlich von brasilianischer Seite zu kritischen Nachfragen bezüglich der wissenschaftlichen Reputation potentieller Partner führt. Aktuell bestehen dennoch 672 Kooperationen zwischen Hochschulen in Brasilien und Deutschland.

Die brasilianischen Universitäten streben besonders nach bilateralen Kooperationsverträgen, die auch einen wissenschaftlichen Austausch vorsehen. Doppelabschlussprogramme sind ebenfalls sehr attraktiv. Studierende und an einer Promotion Interessierte fragen vermehrt nach Individualstipendien, da das große Auslandsstipendienprogramm Ciência sem Fronteiras eingestellt wurde und weitere brasilianische Stipendienprogramme im Promotionsbereich ebenfalls stark zurückgefahren wurden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler interessieren sich vor allem für kurzzeitige Forschungsstipendien. Der DAAD schreibt gemeinsam mit der brasilianischen Förderagentur CAPES Doktorandenstipendien sowie das Programm PROBRAL für den projektbezogenen Personenaustausch aus. Dieses Programm wurde trotz der Pandemie erfolgreich fortgesetzt.

Quelle:

Programm PROBRAL

**d. Deutsche Sprachkenntnisse**

Die Möglichkeiten, deutsche Sprachkenntnisse in Brasilien zu erwerben, sind regional sehr unterschiedlich. Während es in den großen Zentren sowie im Süden und Südosten vielfältige Optionen des Deutschlernens gibt, ist es in anderen Gegenden schwer, überhaupt eine Deutschlehrkraft zu finden. In Orten mit deutschstämmiger Bevölkerung bieten häufig städtische Schulen Deutsch als Fremdsprache an. In anderen Regionen sind es fast ausschließlich Privatschulen, bei denen Deutsch in den Stundenplan integriert ist. Studierende haben an manchen brasilianischen Universitäten die Gelegenheit, Deutsch im Sprachenzentrum zu lernen.

Außerdem gibt es an folgenden brasilianischen Universitäten die Möglichkeit, Germanistik beziehungsweise Deutsch auf Lehramt oder Übersetzung Deutsch/Portugiesisch zu studieren: Universidade de São Paulo (USP), Universidade Estadual Paulista (UNESP), Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ), Universidade do Estado do Rio de Janeiro (UERJ), Universidade Federal Fluminense (UFF), Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS), Universidade Federal de

Santa Catarina (UFSC), Universidade Federal do Paraná (UFPR), Instituto de Formação de Professores de Língua Alemã (IFPLa), Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG), Universidade Federal da Bahia (UFBA), Universidade Federal do Ceará (UFC), Universidade Federal do Pará (UFPA), Universidade Federal de Pelotas (UFPEl), Universidade Regional de Blumenau (FURB), Universidade Estadual do Oeste do Paraná (Unioeste) und Universidade Federal da Paraíba (UFPB). Mit der Einrichtung eines DAAD-Lektorats im Jahr 2022 in Brasília ist die Hoffnung verknüpft, dass auch dort künftig ein Germanistik-Studiengang aufgebaut wird.

Nachdem das Programm Ciência sem Fronteiras eingestellt worden war, entschied sich das Bildungsministerium zunächst dazu, das Programm Idiomas sem Fronteiras fortzuführen. Über dieses Programm sollten mehr Studierende und Hochschulangehörige in Online-Kursen Fremdsprachen lernen. In Zusammenarbeit mit CAPES, dem DAAD, dem TestDaF-Institut und DeutschUniOnline wurde Deutsch ohne Grenzen bis Ende 2020 durchgeführt. Obgleich das Programm bei den Studierenden hohen Anklang fand und überdurchschnittlich viele Teilnehmende die Deutschkurse erfolgreich abschließen konnten, hat sich CAPES 2021 offiziell aus dem Programm zurückgezogen. Stattdessen wird von CAPES seither die Idee verfolgt, Deutschkurse in einem ähnlichen Format nur noch an ausgewählten, als exzellent geltenden Postgradierungsprogrammen anzubieten. Der DAAD soll hierbei als Kooperationspartner auftreten. Ob und inwiefern dieses Projekt tatsächlich realisiert wird, ist jedoch noch nicht endgültig entschieden.

Darüber hinaus haben sich einige Dozierende aus Eigeninitiative zusammengeschlossen, um unter dem Dach des Nationalen Verbandes der Bundesuniversitäten Andifes neue Sprachlernprogramme einzuführen sowie die Ausbildung von Sprachlehrkräften in qualitativer Hinsicht zu optimieren. Für die deutsche Sprache ist in diesem Rahmen die Einrichtung eines postgradualen Zertifikatstudiengangs für Deutschlehrkräfte geplant, wobei die Studierenden zugleich in Form eines Praktikums als Dozierende an den teilnehmenden Universitäten Deutsch unterrichten sollen. Das Projekt befindet sich im Jahr 2021 jedoch noch im Aufbau, sodass die tatsächliche Umsetzung noch nicht feststeht.

Das Goethe-Institut setzt sich zunehmend für die Verbreitung von DLL (Deutsch lernen) ein. Hierbei handelt es sich um ein Aus- und Weiterbildungsprogramm, das der Lehrkräftequalifizierung dient. In Brasilien werden zunehmend Hochschulkooperationen mit dem Ziel angestrebt, die Deutschlehrkraftausbildung durch die Aufnahme von DLL-Modulen in die Curricula anzureichern. Derzeit verfügt das Goethe-Institut zum Beispiel über Kooperationsverträge mit der Universidade Federal de Bahia (UFB) in Salvador oder der Universidade Federal Fluminense (UFF) in Niterói. Es ist davon auszugehen, dass weitere Kooperationsverträge abgeschlossen werden.

Auch das kostenlose Online-Angebot des DAAD zur Unterstützung der universitären Deutschlehrkraftausbildung, Dhoch3, wird in Brasilien genutzt. So sind einige Module beispielsweise integraler Bestandteil des Curriculums im bilateralen Masterprogramm der Universidade Federal do Paraná (UFPR) und der Universität Leipzig. Die Verbreitung von Dhoch3 ist zwar derzeit noch gering, wird jedoch als ausbaufähig eingeschätzt. Einflussreicher im Bereich Förderung der Germanistik und der deutschen Sprache sind die Lektoren- und Sprachassistentenprogramme des DAAD. Im Jahr 2021 unterstützt der DAAD in Brasilien sieben Lektorate und acht Sprachassistenzen an Universitäten in Rio Grande do Sul, Paraná, São Paulo, Minas Gerais, Rio de Janeiro, Ceará und Pará.

Weitere umfangreiche Initiativen zur Förderung der Lehrkraftausbildung oder des universitären Deutschunterrichts bestehen derzeit nicht. Viele, vor allem kleinere Hochschulen verfügen nicht über Sprachenzentren oder Zusatzangebote zum Erlernen der deutschen Sprache. Studierende sind dann auf private Sprachschulen angewiesen. Das quantitative und teilweise auch das qualitative Angebot ist in den Metropolen wie São Paulo oder Rio de Janeiro, aber auch beispielsweise in Recife, Salvador oder Fortaleza sowie in den südlichen und südöstlichen Regionen Brasiliens in der Regel besser als im Rest des Landes.

Insgesamt wurden nach Daten des Auswärtigen Amtes im Jahr 2020 in Brasilien 117.301 Deutschlernende gezählt. Dies ist ein Rückgang um fast 20.000 im Vergleich zum Jahr 2015. Während die Situation in den Schulen stabil blieb, ging die Zahl der Deutschlernenden in der

Erwachsenenbildung und an den Hochschulen zurück. Möglicherweise schwächt sich der Trend in den Deutschlernerzahlen auch ab, da viele Brasilianerinnen und Brasilianer in der Wirtschaftskrise sparen müssen. Zumindest deuten die Einschreibezahlen des Goethe-Instituts darauf hin.

Traditionell ist das Deutsche im Süden des Landes verankert, wo die deutschen Einwanderinnen und Einwanderer siedelten. Dort finden sich die meisten Schulen mit entsprechendem Angebot. Allerdings geht die Bedeutung des Deutschen als Einwanderersprache in Brasilien insgesamt zurück. Somit sorgt mittlerweile nicht mehr die deutschsprachige Minderheit für den größten Teil der Nachfrage bei Deutschkursen, sondern die zunehmende Internationalisierung der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kontakte, die das Erlernen einer weiteren Fremdsprache neben Englisch attraktiv macht. Deutsch gilt auch als gute Zusatzqualifikation für den Arbeitsmarkt, nicht zuletzt da in Brasilien zahlreiche deutsche Unternehmen bestehen, die Fachkräfte mit Deutschkenntnissen suchen.

Das Deutschinteresse an brasilianischen Schulen kann unter anderem auf nachhaltige Projekte wie die Partnerschulinitiative (PASCH) mit 44 betreuten Schulen in Brasilien und Programme der Lehrerfortbildung sowie auf die Nachwirkungen des Deutschlandjahres in Brasilien 2013/2014 zurückgeführt werden.

Deutschlernerinnen und -lerner sind ohne Zweifel eine zentrale Zielgruppe für die Marketingmaßnahmen deutscher Hochschulen. Häufig lernen Brasilianerinnen und Brasilianer die deutsche Sprache, um in Deutschland studieren zu können. Einige deutsche Hochschulen wenden sich bewusst an Deutsche Schulen und an Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) anbieten, um dort über das Studium in Deutschland zu informieren.

Quellen:

- [Deutsch-Uni Online](#)
- [Auswärtiges Amt: Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2020](#)
- Andifes: [Rede Andifes IsF](#)
- Goethe-Institut: [DLL-Hochschulkooperationen in Brasilien](#)
- DAAD: [Das Programm Dhoch3](#)
- DAAD Brasilien: [Lektoren](#)

#### e. Hochschulzugang in Deutschland

Brasilianische Schulabsolventinnen und -absolventen, die den "Ensino Médio" (die brasilianische Oberstufe) abgeschlossen haben, besitzen keine direkte Zugangsberechtigung für deutsche Hochschulen. Sie müssen zunächst ein Studienkolleg in Deutschland besuchen, was in den allermeisten Fällen solide Deutschkenntnisse auf B1/B2-Niveau erfordert.

Alternativ können sich Brasilianerinnen und Brasilianer auch nach einem im Heimatland erfolgreich absolvierten Studienjahr an einer deutschen Universität für das Fach des bisherigen Studiums beziehungsweise für benachbarte Fächer bewerben, sofern sie die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen können. Studieninteressierte, die an den Deutschen Schulen in Brasilien das Abitur ablegen – möglich ist dies an den Schulen Visconde de Porto Seguro Morumbi und Visconde de Porto Seguro Valinhos, Colégio Humboldt (alle Bundesstaat São Paulo) sowie an der Escola Alemão Corcovado (Rio de Janeiro) – werden als Bildungsinländerinnen beziehungsweise -inländer betrachtet und haben zu deutschen Hochschulen einen direkten Zugang.

Bei der Einschreibung zum Master müssen in der Regel das Schulzeugnis des Ensino Médio, das Diplom des ersten Studienabschlusses (Bacharelado oder Licenciatura) sowie der Sprachnachweis und die Zulassung der Hochschule vorgelegt werden.

Wer mit einem brasilianischen Studienabschluss in Deutschland promovieren möchte, braucht einen in Deutschland anerkannten Universitätsabschluss. Im Allgemeinen ist dies ein dem Master oder

Magister, Diplom oder Staatsexamen entsprechender Abschluss (in Ausnahmefällen auch ein Bachelor). Der brasilianische „Mestrado“ wird in der Regel als gleichwertig anerkannt. Wenn die Dissertation in deutscher Sprache verfasst werden soll, sind Deutschkenntnisse nachzuweisen (DSH, TestDaF oder gleichwertige Prüfungen), bei Dissertationen in englischer Sprache auch Englischkenntnisse (in der Regel TOEFL). Die Voraussetzungen sind jedoch von Universität zu Universität unterschiedlich und hängen von der Promotionsordnung des jeweiligen Fachbereichs ab. Brasilianische Studierende, die aus der Graduação in einen deutschen Bachelor wechseln möchten, können sich üblicherweise keine Leistungen anrechnen lassen, was bei einem geplanten Wechsel an eine deutsche Universität bei Interessenten gelegentlich Enttäuschung hervorruft.

Ein Problem bei der Rekrutierung brasilianischer Studierender ist, dass der europäische Master an brasilianischen Hochschulen nicht immer als mit dem Mestrado gleichwertig anerkannt wird. Gleichwohl werden vor allem Masterstudiengänge in Deutschland erheblich nachgefragt.

Trotz der Hürden für brasilianische Bildungsausländerinnen und -ausländer, an einer deutschen Hochschule zu studieren, waren im Wintersemester 2019/2020 immerhin 4.133 eingeschrieben. Davon waren 1.191 Studienanfängerinnen und -anfänger im ersten Hochschulsesemester.

## 4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

### a. Hochschulkooperationen – FAQ

Deutsche Hochschulen haben häufig Fragen zur Anbahnung von Kooperationskontakten zu potenziellen Partnern in Brasilien: Hierbei gilt es als sinnvoll, den direkten Kontakt mit den brasilianischen Institutionen zu suchen und persönliche Netzwerke zu etablieren. Bei der Suche nach aussichtsreichen Partnern können die CAPES-Evaluierungen oder auch das Ranking der Folha de São Paulo nützlich sein. Besonders das letztgenannte Ranking kann helfen, gut bewertete Universitäten zu ermitteln, die noch Bedarf im Bereich internationaler Kooperationen haben, da auch eine Note für die Internationalisierung vergeben wird. Denn nicht nur die Flaggschiffe sind von Interesse. Auch jenseits der Metropolen finden sich zahlreiche vielversprechende Hochschulen. Diese kleineren Einrichtungen sind häufig flexibler und aktiver an der Zusammenarbeit interessiert.

Hochschulkooperationen mit brasilianischen Universitäten eröffnen den Zugang zu einem aufstrebenden Wissenschaftsstandort mit zum Teil ausgezeichneten Studierenden in der größten Volkswirtschaft Lateinamerikas.

Eine Herausforderung für Kooperationen können die unter Umständen ausbaufähigen Sprachkenntnisse der brasilianischen Studierenden sein sowie die Tatsache, dass es für ausländische Studierende in Brasilien kaum Angebote in englischer Sprache gibt. Zudem ist zu beachten, dass Kooperationen intensiver beidseitiger Bemühungen bedürfen; der beständige Kontakt und Geduld gelten als unentbehrlich – auch in Hinsicht auf die bürokratischen Hindernisse. Allgemeine Erfahrungen in Lateinamerika helfen nur bedingt weiter.

Ein besonderes Problem beim Studierendenaustausch mit öffentlichen brasilianischen Universitäten kann die dortige Streikbereitschaft sein. Zum Teil fällt wochenlang Unterricht aus, der dann in den Ferien oder im nachfolgenden Semester nachgearbeitet wird. Austauschstudierende verlieren so unter Umständen ein Semester, da ihre Aufenthaltsdauer zu kurz ist, um die Stunden nachzuholen.

Quellen:

- Folha de São Paulo: [RUF 2019 - Ranking Universitário Folha](#)
- CAPES: [Avaliação Quadrienal](#)

### b. Marketing-Tipps

Für die Rekrutierung brasilianischer Studierender hat sich gezeigt, dass die Direktansprache (zum Beispiel bei Bildungsmessen) positiv aufgenommen wird. Sofern möglich, sollten brasilianische Studierende der eigenen Hochschule für die Ansprache genutzt werden. Sie wirken authentisch und überzeugend auf eventuelle Studieninteressenten.

Deutsche Hochschulen können an Messen im GATE Special Format teilnehmen: In mehreren Städten finden die jährlichen EduExpos-Messen statt, an denen auch der DAAD regelmäßig teilnimmt. Die „Study in Europe Road Show“ findet jedes Jahr statt und wird seit 2014 vom DAAD in Kooperation mit Nuffic, Campus France und Estudiar en España organisiert. Zielgruppen sind Interessierte folgender Ebenen: Bachelor (Austausch und Sommerkurse), Master (insbesondere auf Englisch) und Promotion (Vollpromotion in Deutschland oder binational betreute Promotionen) sowie für kurze Forschungsaufenthalte. Die Messen bieten eine gute Gelegenheit, Kontakt zu den Akademischen Auslandsämtern brasilianischer Hochschulen aufzunehmen. Außerdem bietet GATE alle drei bis vier Jahre eine Euro-Pós-Messe an, auf der europäische Hochschulen gezielt um Graduierte werben.

Auch die Teilnahme an virtuellen Messen ist erfolgversprechend, um die Stipendien- und Förderprogramme in der Öffentlichkeit auf nationaler Ebene bekannt zu machen. Gerade in einem

großen Land wie Brasilien hat sich dies als eine praktische Alternative herauskristallisiert, damit sich auch Personen Zugang zu Information verschaffen können, denen eine persönliche Teilnahme an derartigen Events sonst verwehrt bliebe.

Da Deutschkenntnisse in Brasilien nicht weit verbreitet sind, besteht ein besonderes Interesse an englischsprachigen Masterstudiengängen. Deutsche Hochschulen sollten auch Kurzzeitprogramme als Schnupperangebote in Betracht ziehen.

Eine günstige Form des Marketings stellen Web-Seminare dar. Außerdem können auf der Website des DAAD in Brasilien und in dessen Newsletter Anzeigen geschaltet werden. Ein weiterer erwähnenswerter Punkt ist, dass der DAAD regelmäßig deutsche Hochschulen empfängt, die ihre Einrichtungen und Programme online der brasilianischen Öffentlichkeit vorstellen, was den Menschen die Möglichkeit gibt, jeden Monat eine neue Hochschule kennenzulernen und sich mit dem deutschen Hochschulsystem vertraut zu machen.

Darüber hinaus hat sich durch die COVID-19-Pandemie und die damit einhergehende Konzentration auf Marketingangebote im digitalen Format gezeigt, dass Live-Events auf Instagram und YouTube ein sehr positives Feedback erhalten. Diese Formate sollten auch nach der Eindämmung der Pandemie als zusätzliche Angebote beibehalten werden, da viele Menschen an der Leichtigkeit der Teilnahme interessiert sind, die diese Plattformen bieten. Gleichzeitig trägt diese Dynamik dazu bei, das Profil auf den Social-Media-Kanälen zu erweitern, was zu mehr Engagement führt.

In Brasilien gilt Instagram derzeit als die populärste Social-Media-Plattform. Sinnvoll ist daher eine Instagram-Account für die Bewerbung von Studien- und Forschungsaufenthalten in Deutschland. So hat die DAAD-Außenstelle in Rio de Janeiro einen aktiven Instagram-Account, auf dem Inhalte zu verschiedenen Thematiken rund um das Studium in Deutschland und die deutsche Sprache in zielgruppengerechter Form veröffentlicht werden.

## 5. Länderinformationen und praktische Hinweise

### a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Deutsche benötigen für Brasilienbesuche kein Visum, wenn die Aufenthaltsdauer 90 Tage nicht überschreitet und in Brasilien keine entlohnte Tätigkeit ausgeübt wird.

Über Visaerfordernisse für Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden, Schülerinnen und Schüler sowie für an Sprach- und berufsbildenden Kursen Interessierte informieren die brasilianische Botschaft in Berlin sowie die Generalkonsulate in Frankfurt am Main und München.

Aufgrund der seit 2017 geänderten Einwanderungsregelungen ist damit zu rechnen, dass die Visumsregelungen immer wieder aktualisiert werden.

Für Visa für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Post-Docs, Lehrende und hochqualifizierte Fachleute gelten die auf der entsprechenden Webseite der brasilianischen Botschaft in Berlin aufgeführten Regeln.

Die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen für Studierende, die in Brasilien ein Praktikum im Rahmen eines Studiums absolvieren möchten, finden sich hier. Das Visum kann erst dann beantragt werden, wenn bereits ein Praktikumsvertrag vorliegt.

Ausländerinnen und Ausländer müssen sich, wenn sie in Brasilien sind, mit dem Visum bei der örtlichen Bundespolizei (Policia Federal) melden und einen Ausländerausweis beantragen.

Im Zuge der Pandemie kam es wiederholt zu Einreisebeschränkungen und -verboten für Ausländerinnen und Ausländer. Diese wurden Anfang des Jahres 2021 größtenteils aufgehoben. Die Permanenz der COVID-19-Pandemie und das Auftreten neuer Virusvarianten in anderen Ländern brachten jedoch neue Vorschriften für die Einreise von Reisenden aus anderen Staaten hervor. Diese folgen den Leitlinien der Nationalen Gesundheitsbehörde Anvisa, wonach alle Reisenden, Brasilianerinnen und Brasilianer sowie Ausländerinnen und Ausländer, vor Reiseantritt einen negativen/nicht-reaktiven RT-PCR-Test auf COVID-19 und eine Gesundheitserklärung vorweisen müssen. Aktuelle Einreisebestimmungen sind auf der Seite der Anvisa zu finden. Es wird empfohlen vor Reiseantritt Kontakt mit der brasilianischen Auslandsvertretung aufzunehmen und sich über alle detaillierten Maßnahmen der brasilianischen Regierung zu informieren.

Adressen der diplomatischen Vertretungen Brasiliens in Deutschland:

#### [Brasilianische Botschaft Berlin](#)

Wallstraße 57  
10179 Berlin  
Tel.: +49 30 726280

#### [Brasilianisches Generalkonsulat Frankfurt am Main](#)

Hansaallee 32 a+b  
60322 Frankfurt am Main

#### [Brasilianisches Generalkonsulat München](#)

Sonnenstraße 31  
80331 München (4. Stock)  
Tel.: +49 89 210376-0

### b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die monatlichen Kosten hängen von der Lebensweise der Studierenden und von der Stadt ab. In größeren Städten wie São Paulo oder Rio de Janeiro ist das Leben ungleich teurer als in kleineren Städten. In diesen Metropolen sind die Lebenshaltungskosten fast auf deutschem Niveau. Ein recht



variabler Kostenfaktor ist die Miete. Es gibt zwar günstigen Wohnraum, aber aus Sicherheitsgründen ist es für internationale Studierende empfehlenswert, für einen relativ sicheren Stadtteil eine etwas höhere Miete in Kauf zu nehmen.

Da die brasilianische Währung Real stetig und seit Anfang des Jahres 2020 beschleunigt an Wert verloren hat, ist Brasilien für Deutsche merklich günstiger geworden. Gleichzeitig steigt die Inflationsrate kontinuierlich, wobei sie in manchen Städten bereits im zweistelligen Bereich ist. Grob geschätzt reichen 300 bis 400 Euro für studentische Lebenshaltungskosten in Brasilien aus. Hinzu kommt die Miete.

Bei vielen kulturellen Veranstaltungen sowie in Kinos, Theatern oder Museen zahlen Studierende in Brasilien den halben Eintrittspreis, sofern sie den Studierendenausweis vorlegen können. In São Paulo und Rio de Janeiro funktioniert die öffentliche Verkehrsinfrastruktur von U-Bahn und Buslinien recht gut. Meistens haben Studierende einen vergünstigten oder in besonderen Fällen sogar einen kostenlosen Fahrten. Die Situation ist von Stadt zu Stadt unterschiedlich.

Viele Medikamente, die in Deutschland verschreibungspflichtig sind, bekommt man in Brasilien ohne Rezept. Generika der üblichen Medikamente sind preislich erschwinglich.

Die Währung in Brasilien ist der Real. Andere Währungen werden normalerweise nicht akzeptiert. Im Vergleich zu Deutschland wird in Brasilien weniger Bargeld benutzt. Die meisten Geschäfte akzeptieren Debit- und Kreditkarten. An einigen Banken kann man mit ausländischen Kreditkarten Geld abheben.

Es ist in Brasilien unüblich, von Ausländerinnen und Ausländern höhere Preise zu verlangen als von Einheimischen. Wohnheime für Studierende sind in Brasilien nicht so weit verbreitet wie in Deutschland. Als internationaler Studierender muss man sich bei der jeweiligen Universität erkundigen, ob sie über Wohnheime verfügt und zu welchen Bedingungen man dort eine Unterkunft bekommen kann. Häufig wird ein Zimmer zu zweit oder zu dritt bewohnt.

Studentische Wohngemeinschaften heißen in Brasilien „Repúblicas“. Universitätsstädte haben normalerweise eine große Anzahl von Repúblicas. Die Kosten variieren stark nach Stadt und Wohngegend. Die Kaltmiete für ein geteiltes Zimmer liegt bei ungefähr ab 100 Euro.

Nichtstudentische Wohngemeinschaften werden in großen Städten immer üblicher. Diese sind allerdings teurer. Oft erfolgen das Suchen und Anbieten von Räumen über lokale Facebook-Gruppen.

Die teuerste Variante ist die eigene Wohnung. Ab 300 Euro Monatsmiete lässt sich jedoch auch in teureren Städten eine eigene möblierte Wohnung finden, in kleineren Städten, vor allem im Norden und Nordosten, kann eine Wohnung auf bereits für die Hälfte des angegebenen Preises angemietet werden.

Es sollte beachtet werden, dass sichere Gegenden eher teurer und als gefährlich geltende Viertel günstiger sind. Das heißt, eine Wohnung in einer besseren Gegend kann weitaus mehr kosten. Es empfiehlt sich immer, die Wohnungen vorher zu besuchen und die Umgebung anzuschauen. Auch sollte auf gefälschte Anzeigen auf Immobilienseiten geachtet werden und keine Zahlungen vor einem Vertragsabschluss vorgenommen werden. Für Ausländerinnen und Ausländer kann das Anmieten einer Wohnung schwierig sein, da viele Vermieter einen einheimischen Bürgen fordern. Ohne Bürgen wird häufig der Abschluss einer kostenintensiven Mietausfallversicherung verlangt.

### c. Sicherheitslage

Die [Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes für Brasilien](#) sind in jedem Fall ernst zu nehmen und zu beachten, auch, wenn sich die Pandemie-Situation verbessern sollte. Dies ist besonders empfehlenswert, wenn man in den größeren Städten unterwegs ist.

Die Kriminalitätsrate ist in Brasilien nach wie vor sehr hoch, allerdings haben gerade in den

Großstädten Überfälle während der Pandemie abgenommen. Innerhalb der Großstädte kann die Sicherheitslage stark von Stadtviertel zu Stadtviertel variieren. In den letzten Monaten hat besonders die Gewalt innerhalb der Favelas weltweit Schlagzeilen gemacht. Hier stand die Polizeigewalt im Fokus, die während der Pandemie stark gestiegen ist. Ratsam ist es in jedem Fall, jeweils vor Ort nachzufragen, welche Gegenden aktuell als sicher gelten und welche nicht.

Abgesehen von der Kriminalität ist die innenpolitische Lage auch ein Grund dafür, darauf zu achten, wo man sich in den Großstädten aufhält. In der Vergangenheit fanden viele unerwartete Demonstrationen statt, bei denen es auch zu Ausschreitungen kam. Dies war insbesondere in der Hauptstadt Brasília, São Paulo, Rio de Janeiro sowie in anderen Großstädten des Landes der Fall.

#### **d. Interkulturelle Hinweise**

Brasilien ist ein multiethnisches Land mit großer kultureller Vielfalt. So hat es beispielsweise die größte japanischstämmige Bevölkerung außerhalb Japans und die höchste Anzahl an libanesischen Einwandererinnen und Einwanderern. Außerdem leben in Brasilien die meisten Nachfahren von Afrikanerinnen und Afrikanern außerhalb Afrikas. Ebenfalls ist auf deutschstämmige Familien zu verweisen: Etwa zehn Prozent der Brasilianerinnen und Brasilianer haben Deutsche unter ihren Vorfahren.

Nach Angaben einer Volkszählung im Jahr 2010 machten Indigene 0,4 Prozent der brasilianischen Bevölkerung aus, insgesamt leben 800.000 indigene Menschen in Brasilien. Laut der Nationalen Stiftung des Indios (FUNAI) sind 225 indigene Völker bestätigt. Zudem gibt es Hinweise auf 70 Stämme, die in abgelegenen Gebieten leben. Eines der größten indigenen Völker Brasiliens sind die Guarani.

Brasilien ist ein christlich geprägtes Land. Die meisten Brasilianerinnen und Brasilianer sind katholisch (etwa 65 Prozent), jedoch gibt es eine wachsende Zahl evangelikaler Gruppen im Land, die verstärkt politisch Einfluss nehmen. Außerdem sind in manchen Gegenden synkretistisch-animistische Kulte aus der afrikanischen Kultur verbreitet.

Brasilianerinnen und Brasilianer bemühen sich, gastfreundlich zu sein. Dies führt dazu, dass in bestimmten Situationen ein „Nein“ oder „Nicht willkommen“ nicht direkt ausgesprochen wird. Besondere Bedeutung hat die non-verbale Kommunikation. Körpersprache ist sehr wichtig, und der Ich-Bereich ist in Brasilien kleiner als in Deutschland. Körpernähe und Körperkontakt sind meistens eine Geste der Freundlichkeit. Bei Begrüßungen umarmen sich Männer. Frauen und Männer sowie Frauen unter sich geben sich einen Kuss oder zwei auf die Wange. Meistens wird der Vorname für die Anrede verwendet.

#### **e. Adressen relevanter Organisationen**

##### **Vertretungen des DAAD**

[www.daad.org.br](http://www.daad.org.br)

##### **DAAD-Außenstelle Rio de Janeiro**

Escritório Regional do DAAD – Rio de Janeiro  
Rua Professor Alfredo Gomes, 37  
Botafogo. CEP:22251-080  
Rio de Janeiro – RJ  
Tel.: +55 (21) 2553-3296  
E-Mail: [info@daad.org.br](mailto:info@daad.org.br)

##### **DAAD-Adressen in São Paulo**

c/o Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH)  
Rua Verbo Divino, 1488, térreo – Chácara Santo Antonio  
CEP 04719-904 | São Paulo – SP  
Telefon: +55 (11) 5189-8302  
E-Mail: daad\_sao\_paulo@daad.org.br

c/o Goethe-Institut  
Rua Lisboa, 974 – Pinheiros  
CEP 05413-001 | São Paulo – SP  
Telefon: +55 (11) 3296-7082  
E-Mail: daad\_sao\_paulo@daad.org.br

**Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus São Paulo (DWIH)**

[www.dwih-saopaulo.org](http://www.dwih-saopaulo.org)

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus São Paulo (DWIH)  
Rua Verbo Divino, 1488, térreo  
Chácara Santo Antonio. CEP 04719-904  
São Paulo – SP  
Telefon: +55 (11) 5189-8300  
E-Mail: infod@wih.com.br

**Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland**

<http://www.brasil.diplo.de/>

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland  
SES - Avenida das Nações  
Qd. 807, lote 25  
70415-900 Brasília – DF  
Tel.: +55 (61) 3442-7000

Deutsches Generalkonsulat Porto Alegre  
Rua Prof. Annes Dias 112/11º andar  
90020-090 Porto Alegre - RS  
Tel.: +55 (51) 3224 9255  
E-Mail: info@porto-alegre.diplo.de

Deutsches Generalkonsulat Recife  
Edf. Empresarial Center III  
Rua Antônio Lumack do Monte, 128, CO  
16º andar Boa Viagem  
51020-350 Recife – PE  
Tel.: +55 (81) 3463-5350

Deutsches Generalkonsulat Rio de Janeiro  
Av. Presidente Antônio Carlos 58 - 12º andar - Centro  
CEP 20020-010  
Rio de Janeiro - RJ  
Tel.: +55 (21) 3380-3700  
E-Mail: info@rio-de-janeiro.diplo.de

Deutsches Generalkonsulat São Paulo  
Generalkonsulat São Paulo  
Avenida Brigadeiro Faria Lima, N° 2092, 12º andar  
01451-905 São Paulo – SP  
Tel.: +55 (11) 3097 6644

**f. Publikationen und Linktipps**

Die von CNPq entwickelte und verwaltete Online-Plattform „Lattes“ stellt Informationen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Datenbanken zusammen. Sie zielt darauf ab, sowohl ein integriertes System für Forschungsgruppen und Institutionen als auch eine gemeinsame CV-Datenbank für brasilianische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu bieten. In der Datenbank müssen sich sämtliche wissenschaftliche Angehörige von Universitäten eintragen, das umfasst auch Studierende ab dem Master-Niveau. Somit lassen sich sämtliche Forscherinnen und Forscher sowie fortgeschrittene Studierende ohne Aufwand finden und durch die vereinheitlichten Informationen auf der Plattform Lattes akademische Aktivitäten eingesehen und verglichen werden. Seit ihrer Erstellung vereinfacht die Plattform somit die Planung und Verwaltung von wissenschaftlichen und technologischen Projekten. Ihre Wirkung breitet sich über Förderinstitutionen wie CNPq und über landes- und bundesweite Stipendien hinweg weiter aus.

Weitere nützliche Informationen zu Brasilien sind in folgenden Publikationen beziehungsweise auf folgenden Homepages zu finden:

- Die offizielle Datenbank des Bildungsministeriums (MEC) informiert über das Angebot des brasilianischen Hochschulsystems.
- Die Initiative des BMBF "Kooperation international – Brasilien" bietet aktuelle Informationen über internationale Bildungs- und Forschungskooperationen an.
- Der von der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer veröffentlichte Guide "Willkommen in Brasilien" gibt Austauschstudierenden, Geschäftspartnern, Touristen sowie anderen Interessierten wertvolle Tipps und Hinweise zu kulturellen Besonderheiten und sorgt so für ein schnelles Einleben in Brasilien.
- Die DAAD-Länderinformationen Brasilien bieten länderspezifische Informationen zu Stipendienprogrammen, Hochschulprojekten und Wissenschaftskooperationen.
- Folgendes Buch beschreibt das Leben und den Alltag in Brasilien: Klaus-Dieter Schmatz (2010): *Leben und Arbeiten in Brasilien: Ein Ratgeber mit wertvollen Informationen und nützlichen Tipps.*
- Auch dieses Buch bietet eine breite Übersicht über die gesellschaftlichen Bereiche in Brasilien und gibt Auskunft über die geografischen Gegebenheiten in Brasilien: Costa, Sérgio et al. (2010): *Brasilien heute. Geographischer Raum, Politik, Wirtschaft, Kultur.*

## Impressum

### Autoren

Dr. Jochen Hellmann, Leiter der DAAD-Außenstelle Rio de Janeiro, sowie  
Dr. Romana Castro Zambrano und Milena Lutz, DAAD-Außenstelle Rio de Janeiro

### Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn  
[www.daad.de](http://www.daad.de)

Referat S21 – Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen  
[kompetenzzentrum@daad.de](mailto:kompetenzzentrum@daad.de)

### Redaktion

Christine Arndt

### Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:  
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:  
<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:  
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,  
Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:  
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

### Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Oktober 2021 (Analyse), 12.03.2021 (Daten)

### Erläuterung einzelner Kennzahlen

#### Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist

eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

#### **Gini-Koeffizient**

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

#### **Knowledge Economy Index**

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

#### **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

#### **Publikationen**

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

**Auflage**

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

